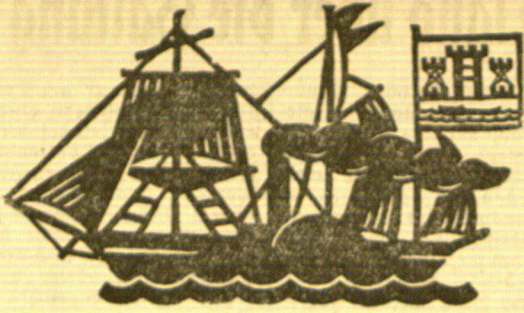


Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, mit Abrechnung 5, — Litau. ...



Anzeigen kosten für den Raum der 11mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 200

Memel, Mittwoch, den 26. August 1936

88. Jahrgang

Deutschland führt die zweijährige Dienstzeit ein

Einheitlich für alle Teile der Wehrmacht

Berlin, 25. August. Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgelegt.

Der „Völkische Beobachter“ begründet in einem Leitartikel mit der Ueberchrift „Deutschland beugt vor“ die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland damit, daß fast alle Länder um Deutschlands Armeen mit mehr als einjähriger Dienstzeit haben. ...

Fällen den vollen Wert auf Grund fairer Abschätzung und möglichst im Einvernehmen mit den Eigentümern oder den gesetzlichen Vertretern erreichen.

Bemühungen um einen Waffenstillstand

London, 25. August. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet, daß in Verfolg der Richteinmischungsverhandlungen jetzt Schritte unternommen wurden, um dem Krieg in Spanien ein Ende zu bereiten. ...

In Madrid bisher 6000 Morde

Die Schreckensherrschaft der Anarchisten

Ein unzensurierter Bericht eines Korrespondenten: Ein Gefängnis wird in Brand gesetzt, weil die Hinrichtungen nicht schnell genug vor sich gehen, und ein Eisenbahnzug mit Gefangenen wird in einen Abgrund gestürzt ...

Kopenhagen, 25. August. Die demokratische „Politiken“ veröffentlicht einen Bericht ihres nach Spanien entsandten Sonderberichterstatters über die Lage in Madrid.

Der Berichterstatter ist nach einem Besuch in Barcelona, Alicante und Madrid am Sonntag nach Marseille zurückgekehrt, von wo er seinen Bericht durchgegeben hat, so daß dieser nicht der spanischen Zensur unterworfen war.

Nach seiner Rückkehr von der Front sei — so heißt es in dem Bericht — das gesamte, dicht bevölkerte Stadtviertel Barrio Moncloa in wildem Aufruhr gewesen. Eine riesige Menschenmenge habe versucht, das Carcel Modelo, das sogenannte Modell-Gefängnis, in Brand zu setzen, wo über 400 politische Gefangene eingesperrt gewesen seien. ...

In dem Bericht heißt es weiter, aus dem Gefängnis habe man das Schreien der Gefangenen gehört, während draußen die Anarchisten unter Toben ihre Waffen geschwungen hätten. Vor dem

von dem Wunsche getrieben seien, weiteres Blutvergießen zu vermeiden und andererseits verbinden wollten, daß Spanien in die Hände irgendeiner der beiden radikalen Parteien falle. Der Berichterstatter bringt den augenblicklichen Besuch des Londoner spanischen Gesandten in Paris mit diesen Bestrebungen in Verbindung. ...

Vor des Gefängnisses habe totenbleich und mit verzerrten Gesichtszügen der Direktor des Gefängnisses gestanden, der erklärte, daß der Brand, der durch Zufall ausgebrochen sei, bereits gelöscht sei, dann den Korrespondenten aber aufforderte, sich zu entfernen. ...

Am Tage vorher hatten Angehörige der F.A. den alten General Lopez Ochoa, der wegen der Ereignisse von 1934 verhaftet worden war, sich aber im Militärhospital in dem vier Kilometer von Madrid entfernten Ort Carabanchel befand, aus dem Bett geholt und verlangt, daß er ihnen im Pyjama folgen soll. ...

Moskau meldet die Hinrichtung der sechzehn Verurteilten

Moskau, 25. August. Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion hat, wie die „Tas“ meldet, die Begnadigungsgesuche der vom Militärgerichtshof wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten abgelehnt. Das Urteil sei gegen alle sechzehn Verurteilten bereits vollstreckt worden.

Stocholm, 25. August. Wie die schwedische Presse meldet, hat der ehemalige Gesandte der Sowjetunion für England Sokolnikow Selbstmord verübt. Gegen ihn wurde im Zusammenhang mit dem jetzt zum Abschluß gebrachten Prozeß gegen Sinowjew und Genossen eine Untersuchung geführt.

Flugtag der roten Luftfahrt Moskau, 25. August. Der bereits für den 18. August geplante aewesene Flutata der roten Luftfahrt fand nunmehr am Montag auf dem Moskauer Flughafen Luchino statt. Unter den vielen

Zuschauern, welche die Tribünen bevölkerten, fielen zahlreiche französische Offiziere und die Mitglieder einer vor kurzem in Moskau eingetroffenen Abordnung französischer Flugzeugpiloten und Ingenieure auf. Das Programm brachte Vorführungen der sowjetrussischen Sport-, Zivil- und Militärluftfahrt. ...

Madrid zur Entgleisung gebracht wurde und in einen Abgrund gestürzt sei. Um den nächtlichen Hinrichtungen Einhalt zu gebieten, habe, so heißt es in dem Bericht weiter, die Regierung angeordnet, daß alle Haustüren um 23 Uhr geschlossen werden müssen und nachher niemand ohne Schlüssel in die Häuser hineinkommen dürfe. ...

Zum Schluß stellt der Korrespondent fest, die F.A. habe die Macht in Barcelona, wo sie am stärksten sei und in Valencia, wo die Morde im wachsenden Tempo vor sich gingen. In Madrid hätten die Sozialisten die überwiegende Mehrheit. Die Partei sei sich jedoch darüber klar, daß es keinen Frieden gebe, ehe sie nicht mit der F.A. fertig sei. ...

Valabon, 25. August. „Diario“ bringt Einzelheiten über die Ermordung des Generals Lopez Ochoa, des ehemaligen Befehlshabers in Asturien, der im Jahre 1934 die Revolution niederschlug. Der General wurde im Krankenhaus von Carabanchel südlich von Madrid auf grauenvolle Art umgebracht. ...

Ähnliche Greuelthaten begingen die roten Milizen an allen Offizieren der Kaserne La Montana.

Nachrichten gehen über ein Propagandabüro

Madrid, 25. August. Auf Grund einer Verordnung des Außenministers ist die diplomatische Laufbahn mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Das diplomatische Korps soll, wie es in dem Erlaß heißt, „im Sinne der demokratischen Republik“ von Grund auf neu organisiert werden. ...

Eine Verordnung des Ministerpräsidenten sieht die Bildung eines Propagandabüros für Presse, Rundfunk und Kino vor. Die Tätigkeit dieses Büros soll sich auf das Ausland erstrecken. Die neue Propagandastelle soll gleichzeitig Zentralfstelle für das Nachrichtenwesen sein, über die zukünftig auch das Material, Meldungen und Artikel der ausländischen Pressevertreter zu laufen hat. ...

Ein Sondergericht geschaffen

Paris, 25. August. „Havas“ berichtet aus Madrid, daß durch Verordnung des Justizministers ein Sondergericht, bestehend aus drei beamteten Richtern und vierzehn Geschworenen geschaffen worden ist, das große Vollmachten zur Aburteilung von Vergehen des Aufruhrs“ und „Vergehen gegen die Sicherheit des Staates“ hat.

London, 25. August. Der Erzbischof von Canterbury, der Treuhänder des Hilfsfonds für die russische Geistlichkeit und Kirche ist, hat eine Erklärung gegen die kommunistische Schreckensherrschaft in Spanien abgegeben.

Abwurf von Lebensmitteln durch Flugzeuge

Paris, 25. August. Nach einer „Havas“-Meldung aus Burgos haben Flugzeuge der Militärpartei am Montag über den Alcazar von Toledo für die sich dort verteidigenden nationalen Truppen Lebensmittel abgeworfen. Die belagerten Regierungstruppen wurden dann von ihnen bombardiert. ...

Deutschland verbietet Waffenausfuhr nach Spanien

Berlin, 25. August. Wie wir hören, ist die deutsche Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich alle in Frage kommenden Staaten der vorgeschlagenen Erklärung über ein Waffenausfuhrverbot gegenüber Spanien angeschlossen haben. Die deutsche

Abd el Krim geflüchtet

Paris, 25. August. „Matin“ veröffentlicht in seiner heutigen Morgenausgabe die Nachricht, daß Abd el Krim dieser Tage von der Insel Reunion geflüchtet ist. Er war bekanntlich am 26. August 1926, nachdem der von ihm angeführte Aufstand in Marokko gescheitert war, nach dieser im Indischen Ozean liegenden Insel gebracht worden. ...

Regierung hat daraufhin der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Waffenausfuhrverbot in Deutschland nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft setzen werde. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, obwohl die Erörterungen mit der Regierung in Madrid über die Freigabe des deutschen Transporthilfszeuges noch nicht haben abgeschlossen werden können. ...

Eine Tatsache von größter Bedeutung

Paris, 25. August. Deutschlands Entschluß, sofort ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien zu erlassen, wird vom „Tems“ als eine Tatsache von größter Bedeutung bezeichnet, welche die besten Aussichten für die Verwirklichung der von Frankreich vorgeschlagenen Richteinmischung biete. In dieser Maßnahme sehe man um so mehr eine Geste guten Willens seitens der deutschen Regierung, als diese nicht gezögert habe, ihre Zustimmung zu geben, bevor sie von der spanischen Regierung die geforderte Genehmigung und Wiedergutmachung erhalten habe. ...

Die Beschlagnahme ausländischen Eigentums

Washington, 25. August. Die spanische Regierung hat nunmehr auf den amerikanischen Protest wegen der Beschlagnahme amerikanischen Eigentums geantwortet. Sie hat mitgeteilt, daß sie zwar entschlossen sei, weder bewegliches noch unbewegliches Eigentum von Spaniern oder Ausländern anzufassen. Dies würde jedoch nicht bei höherer Gewalt der Fall sein, insbesondere wenn die Sicherheit des Staates eine Beschlagnahme erforderlich mache. Die Regierung werde in diesen

Bozoraitis nach Kaunas zurückgekehrt
Riga, 25. August. Gestern Besuche der litauische Außenminister Bozoraitis den Rigaer Strand. Um 6 Uhr nachmittags fuhr er nach Kaunas ab.

Die Einnahmen der Staatskasse

h. Kaunas, 25. August.

In der ersten Jahreshälfte 1936 verzeichnete die Staatskasse insgesamt 119 990 588 Lit an Einnahmen gegen 115 418 531 Lit zur gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfallen 108 207 347 Lit auf ordentliche Einnahmen und 11 723 240 Lit auf außerordentliche Einnahmen.

Einfuhrgenehmigungen für deutsche Waren

h. Kaunas, 25. August. Die Lizenzkommission hat bereits die ersten Einfuhrgenehmigungen für deutsche Waren auf Grund des deutsch-litauischen Handelsabkommens erteilt. Es handelt sich zunächst um aus Deutschland einzuführende Medikamente, chemische Waren, Apparate, Maschinen und Eisenfabrikate. Noch nicht erteilt worden sind Genehmigungen für die Einfuhr von Salz, Zucker, Kohlen, Zement, Glas und ähnliche Massenartikel, mit deren Einfuhr Litauen vertraglich an andere Länder wie England, Rußland, Belgien gebunden ist.

Festnahme eines aus Sowjetrußland zurückgekehrten Kommunisten

Kaunas, 24. August.

Am 16. August wurde in Revarenai im Kreise Telschi eine Person festgenommen, die im Besitz eines Passes auf den Namen Petras Kontvainis, geboren 1890 in Trumplauke, Kreis Maschewi, war. Die Untersuchung ergab, daß der angebliche Kontvainis im Jahre 1931 in Schanien als kommunistischer Agitator festgenommen worden war. Damals hatte er sich Martin Kucinskis genannt und angegeben, daß er 1889 in Juobelai im Amtsbezirk Dirski geboren sei. Es war jedoch nicht möglich, die richtigen Personalien des Verhafteten festzustellen. Er wurde vom Gericht verurteilt. Im Jahre 1933 wurde Kucinskis beim Gefangenenaustausch mit Sowjetrußland gegen litauische Pfarrer ausgetauscht. Er nahm damals die sowjetrussische Staatsangehörigkeit an und verlor das Recht, nach Litauen zurückzukehren. Dies ist bereits der zweite Fall, daß die nach Sowjetrußland ausgetauschten Kommunisten mit gefälschten Pässen nach Litauen zurückkehrten.

Verwirklichung der Grundsätze des Völkerbundpactes

Die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes

Genf, 25. August. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die vorläufige Tagesordnung der 93. ordentlichen Ratstagung, die am 18. September beginnt. Als politisch wichtige Angelegenheiten stehen darauf der Völkerbundvertrag und — unter der Überschrift „Verwirklichung der Grundsätze des Völkerbundpactes“ — die Frage der Völkerbundreform. Hierzu soll der Generalsekretär auf Grund der von Frankreich auf der letzten Tagung der Versammlung angeregten und vom Rat beschlossenen Umfrage bei den einzelnen Regierungen der Septemberversammlung einen Bericht vorlegen. Der Rat als deren Exekutivorgan ist gleichfalls mit der Angelegenheit befaßt. Bekanntlich ist aber bis jetzt nur von Frankreich eine Antwort beim Generalsekretär eingegangen.

Nach der Vorführung eines Propagandafilms

Prag, 25. August. Nach einer Vorführung des Sowjetpropagandafilms „Wir aus Kronstadt“ in Prahburg begaben sich etwa 100 Kommunisten in zwei Gruppen vor das deutsche Konsulat, wo es zu Räumungsarbeiten kam. Die Polizei, die kurz nach Beginn der Kundgebung zur Stelle war, säuberte energisch die Umgebung des Konsulats und verhaftete zwei Personen.

Prag, 25. August. In der Tschechoslowakei verfolgten gestern Abend Kommunisten wegen des politischen Verbots einer Spanien-Kundgebung zu demonstrieren. Die Demonstranten wurden von der Polizei mit dem Gummiknüppel zerstreut. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Schließung der Talbot-Automobilwerke

Paris, 25. August. Die Talbot-Automobilwerke, die in einer Pariser Vorstadt liegen, sollten am Montag nach der zehnwöchigen Ferienzeit ihren Betrieb aufnehmen. Die Verkleidung hat jedoch ihren tausend Arbeiter mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, die neuen finanziellen Lasten zu tragen und daher den Betrieb nicht wieder aufnehmen könne. Es finden Verhandlungen unter Beteiligung der Behörden statt.

Für Schaffung einer unabhängigen südafrikanischen Republik

London, 25. August. Auf einer Massenversammlung in Pretoria (Südafrika) befürwortete der Führer der nationalistischen Oppositionsgruppe, Dr. Malan, die Schaffung einer unabhängigen südafrikanischen Republik. Er schlug u. a. die Abschaffung der Bezeichnung „britischer Staatsangehöriger“ und die Ernennung eines eigenen südafrikanischen Präsidenten vor, der nicht mehr dem englischen König, sondern nur dem südafrikanischen Volke verantwortlich wäre. Er forderte ferner, daß die südafrikanische Regierung sich weigern solle, an den Krönungsfeierlichkeiten in London teilzunehmen.

Drei Tote bei einem Autounfall

Dresden, 25. August. Auf der Fahrt von Dauen nach Dresden streifte unweit des Ortsteils Dresden-Weißig ein baugener Personenkraftwagen beim scharfen Ueberholen einen in gleicher Richtung fahrenden Kraftomnibus. Der Personenkraftwagen kippte um, und die vier Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Fahrer war sofort tot. Der Mitfahrer und dessen siebzehnjährige Tochter verstarben nach der Entlieferung ins Krankenhaus. Der vierte Insasse kam mit Verletzungen und Gefährdungen davon.

General de Llano über die Haltung Frankreichs

Lissabon, 25. August. In seiner üblichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla betätigte General Ducejo de Llano am Montag Abend das erfolgreiche Luftbombardement der Madrider Flugplätze durch nationalitistische Flugzeuge und teilte anschließend mit, daß das von den Notizen in Tolosa zurückgelassene Kriegsmaterial zu einem großen Teil französischer Ursprungs gewesen sei. Auf die parteiische Stellungnahme eines Teiles der französischen Presse eingehend, erinnerte der General an den Weltkrieg, wo die Franzosen wegen jeder durch feindliche Granaten beschädigten Kirche die ganze Welt in Bewegung gesetzt hätten. In Spanien könnten jetzt sämtliche Kirchen zerstört werden, ohne daß Frankreich auch nur ein Wort der Verurteilung finde.

Paris, 25. August. Aus einer Rundfunkansprache des Generals Ducejo de Llano am Sender von Sevilla ergibt sich, daß die Flugzeuge der Militärpartei bei der Bombardierung des Flugplatzes Getafe bei Madrid sämtliche dort befindlichen Regierungsflugzeuge zerstört hätten. So finde es auch seine Erklärung, daß kein Regierungsflugzeug aufgestiegen sei, um den Kampf aufzunehmen.

Fortsetzung der Sammlungen in Frankreich

Paris, 25. August. Das Sekretariat der Französischen Kommunistischen Partei will mit der französischen Sozialistischen Partei in Verbindung treten, um die Veranstaltung von Sammlungen in Frankreich für die spanische Linkregierung gemeinsam fortzusetzen. Die kommunistische „Humanität“ sieht den bisherigen Ertrag der Sammlungen mit 1 980 000 Franken an.

Paris, 25. August. Die Pariser Polizei hat vier junge Kommunisten verhaftet, als sie auf einer Straße eine öffentliche Sammlung für die Anhänger der spanischen Linkregierung veranstalteten. Sie hatten einen Handfarn bei sich, auf dem neben spanischen Fahnen ein großes Plakat „Kommunistische Jugend“ befestigt war. Auf der Polizeiwache erklärten sie, daß in jedem Stadtviertel Sammlungen durchgeführt würden.

Eine Spende des französischen Botschafters in Madrid

Paris, 25. August. Die „Action Francaise“ teilt am Kopf des Blattes mit, daß die Direktion der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Havas“ die Anweisung bekommen habe, nicht von den 500 Feteten zu sprechen, die der französische Botschafter in Madrid, Herbet, der spanischen Volksfront gestiftet hat. Aber, so bemerkt das Blatt, die Sozialanarchisten der Volksfront hätten sich selbst dieser unerwarteten Hochherzigkeit des französischen Botschafters gerahmt.

London, 25. August. Nach einer Reuters-Meldung aus Lissabon hat der britische Botschafter in Lissabon es abgelehnt, die angekündigte Protestnote der provisorischen nationalitistischen Regierung in Burgos anzunehmen, in der gegen die Bombardierung nationalitistischer Stellungen durch französische Flugzeuge, die die Tricolore führten, protestiert wird. Mehrere Protestnoten seien allen diplomatischen Vertretern in Lissabon durch den Marquis von Quintanar, den Vertreter der nationalitistischen Junta übermittelt worden. Der britische Botschafter habe die Annahme der Note abgelehnt, bis er Anweisungen vom Auswärtigen Amt in London erhalte.

Neuer Kampf von Douha

Paris, 25. August. Auf einer Massenkundgebung der marxistischen Gewerkschaft in Lille hielt der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschafts-

bundes, Jouhaux, am Sonntag nachmittag vor etwa 100 000 Teilnehmern eine Ansprache, in der er sich auch mit Spanien befaßte. Er überbrachte die „brüderlichen Grüße“ derjenigen, die in Spanien kämpften, um dem „blutigen Faschismus den Weg zu versperren“. Ein Arbeiter, so erklärte er, könne in diesem Kampfe nicht neutral bleiben. Die französische Regierung müsse dafür sorgen, daß der Faschismus Europa und die Welt nicht in ein großes Blutbad verwankele. Wir Bürger der Welt demokratie dürfen angesichts des Kampfes hinter den Pyrenäen nicht gleichgültig bleiben. Indem wir den Kampf unterstützen, unterstützen wir den Frieden, der erschütterter sein würde, wenn der Rebell Franco siegte. Wir werden der spanischen Republik die Mitwirkung unseres Herzens, unseres Geistes und unserer ganzen Seins zu geben wissen.

„Humanität“ beschwert sich über die Zurückhaltung marxistischer spanischer Französischer mit Munition

Paris, 25. August. Die kommunistische „Humanität“ meldet aus Perpignan, daß drei Munitionszüge, die aus Madrid in Latour-de-Carol eingetroffen sind und für die roten Truppen in Frun bestimmt waren, drei Tage lang in Latour-de-Carol zurückgehalten wurden, obwohl der Transit dieser Güte vom Finanzminister und vom Innenminister genehmigt worden sein soll. Die Kommunisten im Bezirk Perpignan, so schreibt das Blatt, seien über ihre Zurückhaltung sehr empört.

Die Besatzung der „Velle Isle“ streift

Paris, 25. August. Die Mannschaft des französischen Personenschiffes „Velle Isle“, die sich bereits vor einigen Tagen in Le Havre gewiegert hatte, auszufahren, hat sich in Bordeaux erneut der Ausfahrt des Dampfers nach Südamerika über Portugal widersetzt. Die Mannschaft forderte, daß die für Südamerika bestimmten Waffen aus dem Dampfer ausgeladen werden sollen, weil sie möglicherweise in Lissabon ausgeladen und an die Nationalisten in Spanien geliefert werden könnten.

Spanischer Waffentransport mit unbekanntem Bestimmungsort

Paris, 25. August. Nach einer von „Havas“ übernommenen Associated-Press-Meldung hat der spanische Dampfer „Magallanes“ den Hafen Veracruz mit einer Ladung von 35 000 Gewehren und fünf Millionen Stück Patronen mit unbekanntem Bestimmungsort verlassen. Der spanische Botschafter in Mexiko soll der gleichen Meldung zufolge dem Kapitän des Schiffes in einem verschlüsselten Brief, der erst nach Verlassen der mexikanischen Gewässer geöffnet werden dürfe, nähere Anordnungen nicht gegeben haben.

Keine Danziger Firma an dem Transport von Flugzeugen nach Spanien beteiligt

Danzig, 25. August. Amtlich wird mitgeteilt: In polnischen und anderen ausländischen Zeitungen wurde unlängst die Nachricht verbreitet, daß die vor kurzem in Frankreich mit englischen Flugzeugen verunglückten polnischen Piloten durch Vermittlung einer Danziger Firma Flugzeuge erworben hätten, um sie in die Hand der spanischen Regierung zu bringen. Die in dieser Richtung angefertigten amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß Danziger Firmen an der Verbringung englischer Flugzeuge nach Spanien nicht beteiligt sind. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat sich im Interesse einer reiflichen Aufklärung der im Auslande ausgestreuten Gerüchte an die diplomatische Vertretung der Republik Polen in Danzig mit der Bitte gewandt, die der polnischen Regierung nach Meldungen polnischer Blätter angeblich bekannten Verdachtsmomente anzugeben.

Japan stellt nationalpolitische Richtlinien auf

Beschluß des japanischen Kabinetts nach fünfmonatiger Beratung

Tokio, 25. August. Nach fünfmonatiger Beratung hat das japanische Kabinett einstimmig ein Programm beschlossen, dessen sieben Punkte als nationalpolitische Richtlinien zur Durchführung der Staatsverneuerung bezeichnet werden.

Im Einzelnen sieht das Programm folgendes vor:

1. Ausbau von Heer, Flotte und Luftwaffe als wichtigsten Punkt,
2. Ausbau einer einheitlichen Volkserziehung auf nationaljapanischer Grundlage,
3. Umbau des Steuerwesens,
4. Sicherung der Lebensbedingungen des Volkes durch staatlichen Schutz gegen Naturschäden und Stärkung des Versicherungsschutzes für die Landbevölkerung sowie staatliche Hilfe für Bauern, Fischer und kleinbürgerliche Gewerbetreibende, staatliche Sicherung der Industrie und des Kleinhandels,
5. Maßnahmen für die Selbstversorgung oder Sicherstellung des Bezuges von Öl, Eisen, Stahl und Wolle,
6. Förderung der Auswanderung von Kapital nach Mandchurien,
7. Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Scharfes Vorgehen der japanischen Kwantung-Armee gegen Kommunisten

Tokio, 25. August. In Sailer, östlich von Mandschu, wurden nach einem Bericht des Oberkommandos der Kwantung-Armee neun Russen erschossen, die im letzten Monat wegen kommunistischer Bandenbildung in der Mandchurlei verhaftet worden waren. Weitere 28 Russen erhielten hohe Gefängnisstrafen. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Spionage.

Vermittlungsaktionen der drei Araberfürsten

Jerusalem, 25. August. Emir Abdullah von Transjordanien, der Emir des Irak und Emir

Das Acht-Jahr-Programm der englischen Rüstungen

Rüstungszwang und Friedenswille

von Gilbert C. Linton, Direktor des „Economist“, London

Während das seit Versailles abgerückte Deutschland seine Wiederaufrüstung gleichzeitig voll als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme auswerten kann, ist die englische Rüstung bekanntlich von anderen Gesichtspunkten, von der Erkenntnis der Dohnmacht des Völkerbundes ausgegangen. In acht Jahren wird Großbritannien über eine durchgreifend erneuerte Flotte verfügen, wird die britische Armee und Luftwaffe jeder irgend voraussehbarer Drohung gewachsen sein. Frieden um jeden angemessenen Preis, das ist auch für Großbritannien der Zeitgedanke der Außenpolitik. Aber die Aufrüstung hat ganz bestimmte Folgen für die innere Entwicklung aller Länder.

In England wird großer Wert darauf gelegt, Verschiebungen in den Grundlagen der Wirtschaft durch die gegenwärtige Rüstungswelle möglichst zu vermeiden oder doch zu beschränken. Trotz vieler gegenteiliger Behauptungen sind aber einige Nebenergebnisse nicht auszuschalten. So haben zum Beispiel die englischen Automobilfabrikanten angedeutet, daß die Preise für die Wagen typen des kommenden Jahres erhöht werden müssen, da Stahl wegen des starken Bedarfs für Rüstungszwecke knapp und der Stahlpreis infolgedessen gestiegen ist.

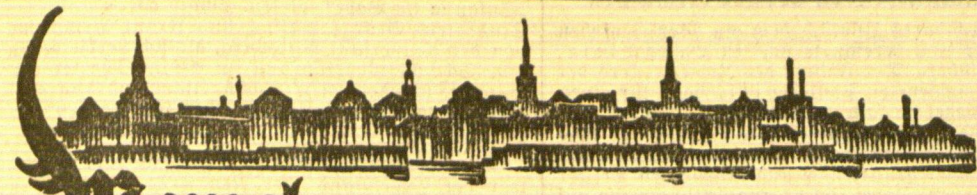
Die britische Regierung ist offensichtlich entschlossen, jedes Profitmachen durch Rüstungsaufträge zu verhindern. Immerhin bringt der erhöhte Umsatz für die Schwerindustrie naturgemäß auch einen erhöhten Nutzen mit sich; dadurch sind bereits jetzt viele andere Industriezweige belebt worden und ist die Kaufkraft breiter Volksschichten gestiegen. Diese wohlthätige Wirkung der Rüstungstätigkeit wird sich auch in Großbritannien bald selbst in den entlegensten Ecken der Volkswirtschaft sichtbar machen, so daß wiederum die Finanzierung des Rüstungsprogramms durch die Allgemeinheit ermöglicht wird.

Die Lage der Arbeiterschaft wird in zwei Richtungen durch die Aufrüstung verändert: erstens beschäftigen die einschlägigen Industrien mehr Arbeiter, zweitens werden mehr Rekruten in das Heer eintreten. Ausgezeichnet, sagt man sich auf den ersten Blick — die englischen Behörden haben aber dabei noch erhebliche, spezifisch britische Sorgen. Das britische Berufslosatenheer — in England gibt es bekanntlich keine Wehrpflicht — ist hier auf Verstärkungen aus dem Arbeitslosenheer angewiesen. Aber die körperliche Tauglichkeit der Arbeitslosen ist in der Regel nicht gerade „Gins A“. Deshalb wird vielfach vorgeschlagen, die Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen, um den Arbeitslosen ein gesünderes Leben zu ermöglichen. Andererseits würden solche Verbesserungen den Anreiz zum Eintritt ins Heer vermindern; schon jetzt ist die Arbeitslosenunterstützung in Großbritannien höher als der bare Soldatenlohn. Vieles deutet also darauf hin, daß die allgemeine Wehrpflicht sich als das einzige Mittel zum Aufbau eines schlagkräftigen Heeres erweisen wird. In England ist sogar der Vorschlag gemacht worden, die Arbeitslosenunterstützung ganz zu streichen, um auf diese Weise alle Beschäftigungslosen zum Eintritt in die Armee zu zwingen.

Gegenwärtig findet sich jedenfalls in Großbritannien niemand, der sich Zukunftsfragen überläßt. Selbst der Steuerzahler bekennt sich zur Notwendigkeit der Rüstungen, das Volk sieht hier wie auch anderwärts ganz bemußt nur die gute Seite des Rüstungsprogramms — und mit der Furcht vor Rückschlägen schwindet auch die wichtigste Ursache der Rückschläge. Schutz ist der Empfänger jedes staatlichen Aufbaus, und der Schutz heißt heute, nach dem schimpflichen Verlagen des Völkerbundes, nichts anderes als: Waffen!

Weiter sieht das Bild der europäischen Politik noch immer nicht danach aus, als wäre das Geld für Rüstungen unnütz verthan. Die Revolution in Spanien hat einen Blick in den Vulkan anarchistisch-kommunistischer Zerkünderung erlaubt, vor dessen Ausbruch Grenz- und Bergpässe nur notdürftig schützen. Sie hat aber auch Großbritannien's Schlüsselstellung in Europa unterstrichen. An den nordischen Staaten zeigt es sich besonders deutlich, welche Bedeutung allen britischen Entscheidungen auf dem Gebiete der Außenpolitik beizumessen ist; denn Skandinavien wartet nur ab, auf welche Seite sich England schlägt, um auf dem gleichen Wege zu folgen. Gerade diese Schlüsselstellung verpflichtet Großbritannien zu militärischer Stärke, um als ausgleichender Faktor wirksam auftreten zu können. Allerdings hat der englische Finanzminister Chamberlain, der zu den Verfechtern einer entschiedenen Rüstungspolitik gehört, mit einem Haushaltsdefizit und den darauf gestützten Angriffen der Opposition zu rechnen — aber im Grunde ist sich auch die Opposition darüber klar, daß nur ein starkes England seine Verpflichtungen der Welt gegenüber erfüllen kann. Die Arbeiterpartei kann die Wiederaufrüstung ohnehin nicht zum Gegenstand von Angriffen machen, da sie seinerzeit mit einem Programm in den Wahlkampf ging, das sich von der jetzigen Verteidigungspolitik der Regierung nicht wesentlich unterschied.

Es erscheint auf den ersten Blick befremdend, die Kosten der Aufrüstung dadurch herabzumindern, daß die Rüstungsindustrie verstaatlicht wird. Lebenswichtig für jede Wiederaufrüstung ist jedoch in erster Linie die möglichst große Leistungsfähigkeit der Rüstungsindustrie, und genaue Untersuchungen haben auch jetzt wieder gezeigt, daß der private Unternehmensgeist — der im Kriege überall so erstaunliche Leistungen vollbracht — insoweit einer amtlichen Leitung überlegen ist. Alles in allem zeigt die gegenwärtige Lage in Großbritannien eine erfreuliche Einmütigkeit der Bevölkerung in dem Wunsch, ihr Vaterland stark und wehrhaft zu sehen.



Memel, 25. August

Nichtlinien für die Kennzeichnung von Waren

Im „Amtsblatt des Memelgebiets“ vom 24. August werden die Richtlinien für die Kennzeichnung von Waren veröffentlicht. Die Richtlinien behandeln die allgemeinen Bestimmungen, die Plomben und die Ordnung für die Plombierung von Waren, die Vandalenrollen und die Vandalisierung von Waren, die Befreiung von der Kennzeichnung, Kennzeichnung von Erzeugnissen, die aus ausländischen Rohstoffen hergestellt sind, Ordnung für den Verkauf von ausländischen Manufakturwaren aus Ungrosniederlagen und haben schließlich ein Verzeichnis der aus dem Auslande eingeführten, zu kennzeichnenden Waren.

Schutzzeit-Beginn für Rebhühner

Der Beginn der Schutzzeit für Rebhühner ist für das Jahr 1936 auf den 1. September d. J. festgesetzt worden.

Vom Hafen

Lebhafter Schiffsverkehr

Durch das Einlaufen der Liniendampfer zu Beginn der Woche herrscht in diesen Tagen im Memeler Hafen wieder recht lebhafter Schiffsverkehr. Am Dienstag lag am Außenkai neben dem Stückgut löschenden Hamburger Tourdampfer „Pitealk“ der Londoner Kühlschiff „Baltrader“, der Zement und Stückgut auf Waggons bzw. in den Zollschuppen löschte. Im Winterhafen erhielt an der Nordseite der Hamburger Dampfer „Wille“ Schnittholz für Hull, während neben ihm Dampfer „Spica“ Schnittholz für nordfranzösische Häfen übernahm. Der Memeler Dampfer „Friesland“ löschte an einem Kohlenplatz englische Kohlen auf Waggons und das Lager; sein Schwesterschiff, die „Gotland“, war am Südufer beim Laden von Rundholz aus dem Wasser für Gent beschäftigt. In den irischen Dampfer „Dummore Head“ wurde aus dem Lietuvas Bankas-Speicher Flach für Belfast verschifft. Superphosphat für die Herbstbestellung der Landwirte schlug der Dampfer „Begoma“ auf Waggons über. Die beiden Hamburger Dampfer „Sesiostris“ und „Marfala“ waren an den Pfählen beim Umschlag von 11 000 Festmetern Papierholz in Leichter für die Lilsiter Fabrik. In der Dange löschte am Bollwerk der Stettiner Dampfer „Bineta“. Dampfer „Haarlem“ gab am E-Werk Kohlen für die Lichtversorgung der Stadt an Land. Aufschwischen Rundholz für das Holzhandwerk wurde aus dem Dampfer „Stillesee“ gelöscht. Der Holländer „Romela“ nahm an einem Holzplatz Ladung für einen holländischen Binnenhafen über. Auf Schmelz erhielt der Bremer Dampfer „Zorelle“ Eichenholz für London. In den Dampfer „Marianne“ wurde Schnittholz für England verladen. An der Eksportas wartete der Kühlschiff „Barfrost“ auf Bereitstellung von Ladung für Belgien.

* Zu dem schweren Autounfall bei Ribben erfahren wir noch, daß die Verletzungen des Herrn

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18.30: Gesundheitsratgeber. 18.45: Schallplatten. 19: Zeit, Wetter, Programm 19.05: Zeitungsschau. 19.20: Chronik, Nachrichten, Sport. 19.40: Konzerte. 20.20: Briefkasten. 20.35: Gesang. 20.50: Rotirag. 21.05: Kammermusik. 21.35: Nachrichten. 21.40: Konzert.
- Memel (Welle 531). 12, 18.30 und 20.35: Aus Kaunas. 20.20: Informationen.
- Königsberg (Welle 223). 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10: Schallplatt. 11.30: Von der Dämmerung. 12: Mittagskonzert. 14.24: Aus dem musikalischen Schatzkästlein. 16: Für Jungmäd. 18: Unter Nachmittags. 18.45: Zeitfunk. 19.10: Karo-König (Komödie). 20.15: Humor der deutschen Landschaft. 20.45: „Abu Hassan“, Komische Oper. 22.20: Kant - leicht gemacht. 22.40: Nachtmusik und Tanz.
- Deutschlandfunk (Welle 1571). 6.10: Fröhliche Schallplatten. 10: Schallplatt. 11.30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Merle. 15.15: Johannes Brahms. 16: Nachmittagskonzert. 18: Deutsche Chormusik. 19: Schallplatten. 20.10: Bunte Musik. 21.15: Unterhaltungskonzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Nachtmusik.
- Berlin (Welle 357). 19: Schallplatten. 20.45: Kabarett mit Schallplatten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19.30: Frohe Klänge. 20.45: Eine kleine Nachtmusik. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19: Unterhaltungskonzert. 20.45: „Bajazzo“, Oper. 22.30: Strahlantenne Volksmusik. 23: Nachtmusik und Tanz.
- Leipzig (Welle 382). 19: Schallplatten. 19.20: Deutsche Balladen. 20.15: Humor der deutschen Landschaft. 21: Deutsche Meister.
- Köln (Welle 456). 19: Schallplatten. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- München (Welle 405). 19: Kammermusik. 20.45: Ludwig Thoma. 22.30: Brasilianische Volksmusik. 23: Orgel. 23.20: Nachtmusik und Tanz.
- Stuttgart (Welle 523). 18: Unter Nachmittags. 20.45: Latein aus aller Welt. 22.30: Lieber. 22.45: Schallplatten. 24: Konzert.
- Wien (Welle 507). 19.30: Konzert. 21.05: Orchester-Serenade. 22.35: Schallplatten. 23.30: Wiener Musik.
- Worms (Welle 540). 19.10: Tschechische Musik.
- Stocholm (Welle 426). 19.50: Violonmusk. 20.45: Orchestermusik. 22: Tanzmusik.
- Warschau (Welle 1345). 19: Chorgesang. 19.30: Aus Wien 24: Schallplatten. 23: Tanz.

Maage nicht ernster Natur sind. Herr Maage ist gestern bereits nach Memel übergeführt worden, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Die übrigen Personen, die sich in dem Auto befanden, wurden, wie bereits berichtet, glücklicherweise nur leicht verletzt. Das verunglückte Auto, das schwer beschädigt worden ist, wird heute mit Dampfer „Kurisches Haff“ nach Memel gebracht werden.

* Verkauf des Dampfers „Pollux“. Vor etwa drei Jahren erwarb die Dampfschiffsgesellschaft G. H. Herberger-Memel in Bremen einen größeren Schleppdampfer, und zwar Dampfer „Pollux“, der im Bereich des Memeler Hafens Schlepperdienste verrichten sollte. Das Schiff wurde jedoch im Vafendienst nicht beschäftigt und lag seitdem im Festungsgraben still. Jetzt hat die Dampfschiffsgesellschaft G. H. Herberger Dampfer „Pollux“, der eine Maschine von 300 PS besitzt, an die Firma „Maifas“-A. G. verkauft. Das Schiff liegt zur Zeit an der „Lietuvas Eksportas“, wo es gründlich überholt wird. Wenn auch noch Dampfer „Pollux“ in den Schlepperdienst des Memeler Hafens tritt, dann gibt es insgesamt vier Schlepper, und zwar außer „Pollux“ die beiden Schlepper „Roland I“ und „Harald“ der Dampfschiffreederei L. C. Dieber und den Schlepper „Erika“ der Firma Eduard Krause.

* Dampfer „Mathilde“ nach Kaunas abgefahren. Wie berichtet, konnte der in der vergangenen Woche im König-Wilhelm-Kanal bei Starriksen gesunkene Dampfer „Mathilde“ geborgen und nach Memel gebracht werden, wo die im Innenschiff befindlichen Stückgüter gelöscht wurden. Trotz der schweren Beschädigung ist der Dampfer mit eigener Kraft nach Kaunas zur Reparatur gefahren. Das Schiff hat bereits Jurburg passiert und dürfte Mittwoch in Kaunas eintreffen.

* Die Bibelstunden in der Englischen Kirche beginnen wieder regelmäßig am Mittwoch, dem 2. September, 7 1/4 Uhr abends; sie werden von Pfarrer Maesner gehalten werden. Der Kinder-gottesdienst der Englischen Kirche macht bei schönem Wetter am Mittwoch, dem 26. August, seinen Ausflug nach Försterei. Abfahrt mit Eltern und Freunden der Kinder um 1/3 Uhr vom Hauptbahnhof.

Aquarelle von A. Hopp

Ausstellung im Schaufenster der Robert Schmidt'schen Buchhandlung

Schon seit mehreren Jahren haben wir gelegentlich kleinere Arbeiten von A. Hopp gesehen, Aquarelle, die sich durch ihre bewußte, charaktervolle Art von vornherein aus dem Durchschnitt dessen herausheben, was gewöhnlich in den Memeler Geschäften an heimischen „Motiven“ angeboten wird. Sie bewiesen, wenn auch in unterschiedlichen Entwicklungsstufen, daß hier ein junger Künstler in entschiedener Weise einen seiner Natur gemäßen

Weg einzuschlagen begann, der gute Aussichts für die Zukunft eröffnet.

Jetzt haben wir zum ersten Male Gelegenheit, eine größere Anzahl der Arbeiten des jungen Malers gleichzeitig zu beurteilen und einen Überblick über den gegenwärtigen Stand seines Könnens zu gewinnen, soweit es landschaftliche Darstellungen mit Wasserfarben angeht. Denn merkwürdigerweise hält auch er, wie üblich, mit seinen inhaltlich und technisch anders gearteten Werken (Selbstbild, Porträt usw.) zurück, die gewiß, nach einigen uns vorgelegten Lichtbildern zu urteilen, aufschlußreicher, vielleicht auch noch wertvoller sind.

Es handelt sich also bei den ausgestellten Aquarellen ausschließlich um Schilderungen aus Memel und seiner Umgebung. Ihnen allen ist eine edle, fähle Zurückhaltung in den Farben eigen, die, ganz transparent, ganz flüchtig aufgetragen, oft von dunklen, zeichnerischen Pinselstrichen umgrenzt und aufgehört werden. So entsteht mitunter der Eindruck feingliederiger Glasmalerei, die dem Künstler - wenn dem nicht in Memel unüberwindliche technische Schwierigkeiten gegenüberstünden - zweifellos manche neuen und seinem Wesen entsprechende Möglichkeiten bieten würde.

Die Wahl der Motive und des Standpunktes, der Bildausschnitt, die Linienführung zeigen überall den sicheren Blick für eine bildhaft geschlossene Wirkung. Kräftig zapadende, schwingvolle Perspektive drückt vorzüglich die grenzenlose Weite unserer Seelandschaft aus („Strand bei Karfelbeck“, „Rehfliden“, „Düneneinschnitt“, „Strand bei Mellneragen“) oder sie betont überzeugend die Staffelung vom sich verzweigenden Vordergrund, über Hügel und Häuser hinweg, bis zum waagrecht ruhenden, fern ausklingenden, nur noch leicht von Bäumen, Dächern und Bodenwellen durchschnittenen Hintergrund der memelländischen Ebene („Fischerhafen“, „Am Festungsgraben“, „Die beiden Molen“).

Mag es gleich zufällig sein und von mehr als einem außerhalb der Kunst liegenden Gesichtspunkte abhängen, daß Hopp seine Augen und sein Malgerät vorerst nur in Memel und Umgebung spazieren führt, so sind seine Veranlagung und die Ausrichtung seiner Malweise doch offensichtlich besonders geeignet, das zu schildern, was unsere Landschaft dem Malerauge bietet. Seine schönen und, trotz allem Skizzenhaften, in sich geschlossenen Arbeiten werden dem Ernst der Stille und der Arbeit unserer See- und Küstenlandschaft hervorragend gerecht.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. August 1936

Aufgehoben: Arbeiter Albert Zachau mit Dienstinna Minna Martha Mertinet, Schneider Max Christoph Schernus mit Bäckerin Katharine Raklis, sämtlich von hier, Lehrer Walter Wenkam von Königsberg i. Pr. mit Lehrerin Anne-Marie Voeg von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Franz Schepanski von hier. - Eine Tochter: dem Hausbesitzer Martin Moors, dem Fabrikanten Kazimieras Masfalunas von hier. - Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterin Katharine Sadewik, Geburtsname unbekannt, 62 Jahre alt, von hier, Rafael Schneider, 6 Jahre alt, von Sudacius, Kreis Panevezys.

Ablieferung der Motorjacht „Admiral“

Die - wie wir seinerzeit berichteten - am 13. Juni d. J. vom Stapel gelaufene Diesel-Motorjacht „Admiral“ konnte bereits am vergangenen Sonnabend nach geradezu glänzender Probefahrt der Bestellerin übergeben werden.

Auf der sechsstündigen Probefahrt nach See hinaus konnte eine Geschwindigkeit von über sechzehn Meilen erreicht werden. Insbesondere zeichnet sich das Schiff dadurch aus, daß es infolge seiner neuartigen Sonderkonstruktion des Hinterdiesels abjolut ohne jede Vibration läuft. Auch die See-eigenschaften der Jacht wurden als besonders ausgezeichnet festgestellt.

Die Abnahme erfolgte bereits am Sonnabend auf hoher See. Der Flaggenwechsel konnte jedoch nicht mehr stattfinden, da sich die Jacht bis nach Sonnenuntergang ausgedehnt hatte. Zum Flaggenwechsel fuhr das Schiff am Sonntag nochmals nach See und kam dann mit den Flaggen des neuen Reeders, der Atlantic-Reederei G. m. b. H. in Hamburg, wieder in den Hafen. Im Winterhafen wurden die Kompasskomponenten. An der Werk wurden alle restlichen Ausstattungsgegenstände an Bord genommen und befestigt. Kurz nach Mitternacht ging dann die Jacht in See, und zwar nach ihrem Bestimmungsort Hamburg, um von dort aus noch zum Schluß der Saison den Vafendienst, hauptsächlich nach Helgoland, aufzunehmen.

Die Jacht ist mit teilweise recht weitgehenden Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Fahrgäste ausgestattet worden. Bei einer Länge von etwa 50,5 Meter und einer Breite von nahezu 8 Meter hat das Schiff bei einem Tiefgang von nahezu 3 Meter mit 800 PS, eine Geschwindigkeit von sechzehn Meilen leicht erreicht. Das Schiff hat Einrichtung für 500 Tagespassagiere bis Curhaven und etwa 400 Personen bis Helgoland. Ferner sind etwa zehn Kabinen für etwa zwanzig

Passagiere und zwei Liegeräume für etwa 75 Personen insgesamt angeordnet. Im Hinterdiesels befindet sich auf dem Zwischendeck ein Restaurant mit Sitzgelegenheit für etwa 80 Personen und auf Hauptdeck ein Salon für etwa 120 Personen. Darüber ist ein durchgehendes Promenadendeck von etwa rund 45 Meter Länge und der ganzen Schiffsbreite konstruiert. Alle drei Decks sind durch ein geschmackvolles Treppenhaus zu begeben. Die Fußböden der Repräsentationsräume, die Gänge zu den Kabinen usw. haben durchweg Gummibelag, welcher auf einen Untergrund von Lithostil verlagert ist, erhalten. Besonders geschmackvoll ist der Salon eingerichtet, welcher, mit einem großen Oberlicht versehen, ganz in weiß mit matt getuppter Decke getafelt ist. Die Front- und Endhotten sind aus heimischer Birke poliert hergestellt, ebenso die sehr geschmackvoll angeordneten Tische, Stühle und Sofas. Alle Möbel sind durchweg mit englischem Baumol-Leder in hellbeigem Ton bezogen. Das Restaurant ist gleichfalls in weiß gehalten, jedoch sind die Ledermöbel mit Leder in bläulichem Ton bezogen.

Eine große Einrichtung stellen Küche, Pantry und Kühlräume dar, welche im Hinterdiesels übereinander liegen. Vom Maschinenraum aus wird durch eine Kältemaschine der auf dem Doppelboden liegende Kühlraum auf eine Temperatur in verschiedenen Abteilungen von -2° bis +6° gebracht. Hier ist auch der Bierkeller eingebaut. Leitungen geben direkt in einen Bierauschank hinterdiesels auf Hauptdeck und auch in einen solchen auf Promenadendeck, welcher sich in einer sehr intimen kleinen Bar befindet. Die Küche ist außer mit einem modernen Herd mit einem Kesselofen mit Glycerin-Zwischenfüllung von 500 Liter Inhalt und ferner mit einer patentierten elektrischen Kaffeebereitmungsmaschine ausgestattet. Sämtliche Kabinen haben fließendes kaltes und warmes

Wasser, alle Räume Warmwasserheizung, selbstverständlich moderne elektrische Beleuchtung usw.

Das Schiff ist gebaut nach British Lloyd's Register of Shipping höchste Klasse und ist nach den Bestimmungen der Hamburger Seevererungs-Gesellschaft ausgerüstet. So befinden sich zum Beispiel allein 400 moderne Schwimmwesten an Bord, zwei unsinkbare Rettungsboote und zehn Schwimmcaffions.

Außerdem ist die Jacht nach der „Internationalen Konvention für die Seicherheit von Menschenleben auf See“ gebaut worden, d. h. das Schiff besitzt sieben wasserdichte Schotten. Die Abstände der Schotten sind so gewählt, daß zwei benachbarte Räume voll Wasser laufen können, ohne die Schwimmfähigkeit des Schiffes zu gefährden. Als Besonderheit mag noch erwähnt werden, daß das Schiff ganz moderne elektrische Apparate an Bord führt, welche gleichfalls der vorhin genannten Konvention entsprechen, so einen elektrischen Richtungsweiser (Funkpeiler) und eine drahtlose Station zum Empfangen und Senden, und zwar für Telegraphie und Telephonie. Sämtliche Räume haben Anschluß an eine Lautsprecheranlage, so daß von der Kommandobrücke aus Bordnachrichten bis in die äußersten Ecken der entlegenen Räume sofort gegeben werden können.

Die Jacht hat einen Aktionsradius von etwa 1600 Meilen und ist für diese Reisen auch mit Frischwasser, Del usw. versehen. Am Großmast ist eine elektrische Ladeeinrichtung mit zwei Ladebäumen aus Mannesmannrohr angebracht, welche gemeinsam über einer Luke arbeiten. Diese ist groß genug, um ein normales Auto durchzuführen zu können und in dem dafür geeigneten Laderaum zu verstauen. Der Raum hat Platz für vier Autos.

Hieraus ersehen man, daß die Motorjacht wohl in der Lage ist, zeitweilig eine größere Anzahl von Tagespassagieren an Bord zu nehmen. In der Hauptsache ist sie jedoch auch schon wegen ihrer hervorragenden Ausstattung für den Zweck konstruiert, Gesellschaftsreisen mit einer beschränkten Anzahl von Passagieren durchzuführen. Zuerst wird die Organisation „Kraft durch Freude“ die Motorjacht „Admiral“ in Zeitcharter nehmen.

* Pferd von einem Autobus angefahren - Das Tier mußte getötet werden. Montag nachmittag ereignete sich in der Simon-Dach-Straße ein Verkehrsunfall. Das Fuhrwerk der Bäckerei Ramohl aus Bommelsville kam aus der Grünen Straße gefahren und wollte in die Simon-Dach-Straße einbiegen. In diesem Augenblick passierte ein Verkehrsautobus die Straße. Dem Führer des Verkehrsautobusses war es nicht möglich, auszuweichen, weil ein Kiesfuhrwerk im Wege stand. Der Kraftwagen streifte das Pferd und traf es so unglücklich, daß das Tier den rechten Vorderfuß brach. Die Abbederei wurde verständigt, die mit einem Wagen erschienen und das Pferd, da es ein Unfallstelle getötet wurde, mitnahm.

* Diebstähle. Dieser Tage wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Radial“, welches auf dem Hof des Grundstücks Schwannenstraße Nr. 10 stand, entwendet. - Am 21. August in den blauen Stunden wurde ein Damenfahrrad, Marke „Goerick D I“, welches vor der Gastwirtschaft Miklat, Memel II, stand, gestohlen. - Im Laufe der letzten Tage sind aus einem unverschlossenen Kleiderschrank der Wohnung Fischerstraße 9/10 ein graues Jackett, zu einem Sportanzug gehörig, und ein fast neuer grau- und weißgemusterter Winterherrenmantel entwendet worden.

Heydekrug, 25. August

Vom Markt

Das Angebot größer als die Nachfrage

Der Markt am Dienstag in Heydekrug war recht gut besetzt und der Jahreszeit entsprechend mit landwirtschaftlichen Produkten aller Art reichlich besetzt, so daß auf allen Marktplätzen das Angebot etwas größer als die Nachfrage war. Butter wurde in Einzelpfunden für 1-1,50 Lit und in größeren Stücken für 80-90 Cent je Pfund abgegeben. Für Eier zahlte man, wie üblich, 6-7 Cent. Von Geflügel kosteten Hühner 2,50-3 Lit und Keibel 0,80-1,20 Lit das Stück. Lebende Enten gab es von 1,50 Lit je Stück an. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 10-15 Cent, Blumenkohl 20-40 Cent je Kopf, Karotten 15 Cent, Radishes 10 Cent und Beeten 10-15 Cent je Bund, Tomaten 30 Cent je Pfund und Zwiebeln 50-60 Cent je Liter. Große Gurken wurden für 10 bis 20 Cent je Stück und kleine Gurken das Schock für 2-2,50 Lit verkauft. Von Obst waren Äpfel und Birnen sehr viel angeliefert, teilweise auch in recht guter Qualität. Äpfel kosteten je nach Güte 20-25 Cent und Birnen 20-40 Cent je Liter. Außerdem gab es reichlich Preiselbeeren für 25 Cent und Pflaumen für 40-50 Cent je Liter. Gelbbirnen wurden für 15-25 Cent je Liter angeboten.

Der Fischmarkt wies mittelmäßige Belieferung auf. Frische Male kosteten 1-1,20 Lit, Raugale 1,50-2,50 Lit, Zander und Schleie 80 Cent, Hechte 70 Cent, Barje 30 Cent und Weißfische 10-15 Cent je Pfund. In der Markthalle kostete, wie in der Vorwoche, von Fleischwaren Schweinefleisch 80-90 Cent, Speck 1-1,20 Lit, Rindfleisch 50-60 Cent und Hammelfleisch 45-55 Cent je Pfund. Auf dem Getreidemarkt hatten die Preise etwas nachgelassen. Für Roggen wurden 6-6,50 Lit, für Hafer 7-7,50 Lit und für Gerste 9-9,50 Lit erzielt. Der Ferkelmarkt war sehr gut besetzt, wurde aber nicht ausverkauft. Für gute 4-6 Wochen alte Ferkel wurden 25-35 Lit je Paar und für Käufer Schweine 30-40 Lit je Stück gezahlt.

Memelgau

Kreis Memel

Der Bund der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Karfelde, hielt am Sonntag nachmittag eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Besitzer Hans Schindel-Nimmerst, eröffnet wurde.

Kreis Heydekrug

40jähriges Lehrerjubiläum. Dieser Tage konnte Kantor Alfred Niemann aus Ruß auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Lehrer an der Volksschule in Ruß zurückblicken. Herr Niemann ist im November 1875 in Harburg an der Elbe (Hannover) geboren.

Kreis Pogegen

Neuer Schmugglertrick

Fahrräder werden im Strom verpackt. Mehrere Grenzpolizeibeamte, die eine Streife am Memelstrom in der Nähe von Liebermemele unternahmen, bemerkten in der Nähe des diesseitigen Ufers einen Kahn, der ihnen verdächtig erschien.

Bulle tötet ein Pferd

Das ein Bulle kein Reittier ist, mußte dieser Tage ein Metzger des Gutsbesizers St. aus Karfelde erfahren. Dieser hatte einen Bullen aus dem Stall in den Weidgarten gebracht und ritt hier auf dem Tier.

Kinderfest im Jeddertener Walde. Wie alljährlich, veranstaltete die Ruckener Kirchengemeinde für die am Kindergottesdienst teilnehmenden Kleinen auch in diesem Jahre das traditionelle Kinderfest im Jeddertener Walde.

Herz über Bord

Ein Roman unter Fliegern von Werner Martens. Achte Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gabriele wollte noch etwas sagen, öffnete den Mund und — schweigend, zuckte nur die Schulter. Er schlug ihren Vorschlag also rund ab, schien keinesfalls gewillt, eine Konzession zu machen.

trägern und Freisträgerinnen fanden. Nach Schluß der Wettkämpfe vergingten sich die Kinder noch eine Weile im freien Walde, bis das Signal zum Abmarsch erklang.

Diebstahlsfälle in Kawohl. — Vieh ausgemolken. Da zur Zeit das Obst reif wird, ist es nicht verwunderlich, wenn sich das Diebsgesindel fest auf Obstdiebstahle einstellt.

Schadenfeuer wird verhütet. Dieser Tage wurde auf dem Grundstück des Besitzers Papendie in Vaugallen Wäldchen gewaschen. Dabei wurde zum Kochen der Wäsche ein sehr starkes Feuer im Herde unterhalten.

Wer ist der Tote? Dieser Tage wurde vor Eranz in der Ostsee eine unbekannte männliche Leiche, vermutlich dem Seemannsberuf angehörig, geborgen.

Grudheiten

Suche 1. od. 15. 9. junge Stütze. Besthersteller bedorngt. Schriftl. Meld. an Frau Motikat Grudheiten bei Memel.

Gr. Verfertigen der Zischler-gesellen nicht von sofort. V. Pilt. Gr. Verfertigen der Post Stenographen.

Dangieren Suche zum 1. oder 15. Sep. Embre einen ordentl. gewillenshäft.

Melzer Lorenz Pangieren bei Wiktelen. Glükl. Heirat wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabrey Borgsdorf.

Warum KALI zur Winterung? Weil KALI die Winterfestigkeit erhöht. Weil KALI Schädlingbefall verhindert. Weil KALI lagerfestes Getreide gibt. Weil KALI Höchsternten sichert. Weil ohne KALI ein rentabler Getreidebau nicht möglich ist.

Mittweida (Deutschland). Vereinigte Technische Lehranstalten. 1. Ingenieurschule. 2. Maschinenbauerschule. 3. Maschinenbauerschule.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der technische Anwalt Ernst Pinnau wohnt in Zwikan, Carlgart. 4. 2. die Postanstellung Auguste Gertrud Ribbat, wohnt in Heydekrug, Bahnhofstr. 5.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche. Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen. E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Zwei Studenten im Damenbad

Pittsburg hat wieder einmal eine große Skandalgeschichte, und zwar mußte die schöne Schauspielerin Edna Wallace Hopper vom Albine-Theater zu Pittsburg unfreiwillig die Rolle einer modernen „Zufanna im Bade“ spielen.

Die schöne Schauspielerin Edna Wallace Hopper war der Gegenstand der Neugierde dieser beiden Studenten. Sie gab nämlich vor einer großen Menge von Zuschauerinnen aus den ersten Kreisen Pittsburgs eine Sondernovellenvorstellung, in der sie die Frauen lehrte, wie sie sich ihre Schönheit erhalten, wie sie sich massieren, schminken, waschen, kämmen müßten und vor allen Dingen, wie sie baden müßten, um jünger zu erscheinen, als sie in der Tat sind.

Pflichtig aber erschien die Dame wieder und an ihrer Seite tauchten zwei Schüchler auf, die die beiden großen Blondinen erkannten, ihnen aufs Polizeirevier zu folgen, um sich unterziehen zu lassen. Die entzückten und aufgeregten Damen begleiteten die beiden Mitfahrer nach der Polizeikation, immer noch in der Hoffnung, daß es sich um eine Täuschung handelte.

Sie haben also ihre Wette gewonnen. Allerdings werden sie vielleicht einen großen Teil der Wette wieder als Polizeistrafe abliefern müssen, wenn sie nicht gar einige Tage hinter schwebenden Gardinen zubringen auszuweichen sein werden.

Marktberichte -at- Pogegen, den 22. August 1936. Butter Bhd. 0,75-1,10. Eier Stück 0,05-0,07. Sahne Liter 1,15. Weizen Str. 10,00. Roggen Str. 7,50. Hafer Str. 7,50. Gerste Str. 8,00. Karoffeln Str. 2,00. Bienenhonig Liter 1,40. Enten, leb. Stk. 1,50-2,30. Gänse 0,20-0,25. Hühner Bhd. 0,30. Hühner Stück 1,75. Tauben Stück 0,20. Hühner Liter 0,15-0,25. Weizenkopf Liter 0,30. Weizenkopf Kopf 0,10-0,15. Karotten Bund 0,15. Zwiebeln Liter 0,50-0,80. Schweinefleisch Bhd. 0,70-1,10. Rindfleisch Bhd. 0,50-0,70. Hammelfleisch Bhd. 0,80. Mähe Bhd. 1,50. Hecke Bhd. 0,70. Hecke Bhd. 0,0-0,40. Rinder Bhd. 0,70. Rindfleisch Bhd. 0,10-0,15. Rindfleisch Bhd. 18,00-28,00. Käuferpreise Stk. 25,00-28,00. Baumstämme Schock 11,00-12,00.

triohemd und schwarzen Wollstrümpfen. Im Oberkiefer der Leiche fehlt ein Schneidezahn, im Unterkiefer fehlen drei Schneidezähne. Mittelfinger erbitet die Kriminalpolizei Königsberg. Telefon 24 011.

Vom umfahrenden Trecker erschlagen

Ein furchtbares Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Vaugawiese, Kreis Heilsberg. Der Fahrer des Ziegeltreckers der Kalfandsteinziegelei, Paul Spill, hatte für einen Neubau Ziegel zu fahren. Auf der abfallenden Zufahrtsstraße zur Baustelle wühlte sich das eine Rad des Treckers in den Sand.

Söldlicher Unfall in der Kiesgrube

Dieser Tage verunglückte der Fuhrunternehmer Karl Just aus der Fließestraße in Vaugawiese, der Kies anfuhr, tödlich in einer Kiesgrube in der Nähe von Heiligenbeil. Er lud mit seinem Begleiter Kies auf den Lastkraftwagen, der rückwärts in die Kiesgrube gefahren war und dicht an der Kieswand stand, als plötzlich eine Menge Kies abfiel, ihn bis zum Leib verschüttete und gegen den Lastwagen drückte.

Standesamt der Stadt Memel vom 24. August 1936

Aufgaben: Arbeiter Wladislawas Jurkewitsch mit Arbeiterin Magdalena Kufanawitsche, Volontär Julius Wobrer mit Kosmetikerin Helene Guttman, sämtliche von hier.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der technische Anwalt Ernst Pinnau wohnt in Zwikan, Carlgart. 4. 2. die Postanstellung Auguste Gertrud Ribbat, wohnt in Heydekrug, Bahnhofstr. 5.

etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

Jungen etwa 14 bis 15 Jahre alt, der später Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.

E. Schröder Ruden Post Stenographen Telefon 78.

Ruden Lichtiges Bädergesellen stellt von sofort etw. Gleichzeitige Suche.

keine ihn ja kaum. Aber ich habe nichts anderes mehr aufzugeben. Was war, Pa, wovon ich abstern sprach, das ist — vorbei. Ach — Da war sie mit ihrer Fassung zu Ende. Ihr Kopf schlug plötzlich heftig auf die Polsterlehne und ein krampfhaftes Schluchzen rüttelte ihre Schultern.

Riftabglen, Freunde oder Feinde Francos?

Weseten für Marokko / Abd el Krims Weg / Wie leben die Berber?

Weseten rollen südwärts

Eine Million Weseten wandert von Madrid aus südwärts in den äußersten Zipfel der spanischen Einflusszone in Marokko. Auf raffinierten Schleichwegen ist sie nach Fni gelangt, das als eine Enklave der spanischen Hoheitsgebiete schon ganz südlich in der französischen Zone Marokkos liegt. Die Million ist zur Aufweilung maurischer Stämme gegen General Franco Truppen bestimmt. Bevor sie noch ihr Ziel erreicht, werden die Agenten Madrids von Offizieren Francos abgefangen. Fni hat sich nun gegen Madrid erklärt.

Es kommen aber auch Meldungen, daß die marokkanischen Truppen in Fni eine unzuverlässige Gesellschaft seien. Renolten marokkanischer Truppen in den nordafrikanischen Garnisonen griffen um sich, mit wenigem Erfolg vertrieben die Militärs, örtliche Stammeshäuptlinge zu bestechen.

Warum? Das wird einem sofort klar, wenn man sich erinnert, daß dieses Fni, in dem die Erhebung der spanischen Militärs gegen Madrid losbrach, jenes berühmte so oft heiß umkämpfte Gebiet des Rif ist. Die Haltung der wilden Berberstämme, der Rifabglen, der Mohammedaner dieses Gebietes wird nicht nur von den spanischen Ereignissen, von Francos oder Madrids Erfolg oder Mißerfolg bestimmt, sondern sie wird von einer nicht unbekannt, schon seit Jahrzehnten immer fühlbarer werdenden Macht im Hintergrund gelenkt und mitbestimmt, dem Islam und dem Willen zur Unabhängigkeit des Rif und eines eigenen unabhängigen Staates in Nordafrika.

Ein Zeichen dafür wird aus einem anderen Ereignis sichtbar.

Was will der Islam?

Der Vollzugsausschuß des Moslem-Kongresses, auf den alle Muselmänner, alle Anhänger des Propheten, von dem entfernten Indien über das Reich des Hedschas und Arabiens bis nach Nordafrika und Marokko, als der höchsten Instanz für ihre Sache blühen, richtet einen Aufruf an die Angehörigen der Rifstämme, sich den Truppen des spanischen Generals Franco nicht anzuschließen. Araber seien nie Soldnier gewesen, alle Krieger der Araber seien heilige, ihre Aufstände nationale Erhebungen.

Der Name Rif ist gefallen, der Name, der mit der letzten bedeutenden Erhebung von Mohammedanern gegen Spanien und Franzosen in engstem Zusammenhang steht. Zehn Jahre ist es her, seitdem die Welt von diesem blutigen und erbittertesten der Krieger im Rif in Atem gehalten wurde. Schauplatz: das gleiche Spanisch-Marokko, von dem aus über Nacht der Aufstieg General Francos losbrach. Von dem gleichen Melilla aus, das mit der Persönlichkeit des Mannes untrennbar verbunden ist, der diesen größten aller Rifkriege führte: Mohammed Abd el Krim.

Wenden wir das Wort der Geschichte nur um wenige Seiten rückwärts, so taucht 1925 der alische Oberste Kongress des Moslems auf, der alle Mohammedaner zur Unterstützung Abd el Krims aufruft, in dem er damals den Streiter für Freiheit und Unabhängigkeit eines neuen arabisch-nordafrikanischen Reiches erblickt. Mit der Forderung: Marokko — den Marokkanern. Er wird von diesem Kongress zum Kandidaten für ein neu zu errichtendes Kalifat ernannt, das die gesamte islamische Welt umfassen sollte, aber nie zustande kam.

Das Rifgebiet, die Stämme des Rif, sind jahrelang der erbitterte, auch erfolgreiche Gegner der spanischen Kolonialpolitik gewesen, kein Wunder, daß sich der Aufruf des Kongresses dorthin wendet. Welches Geschör wird er finden?

Melilla, Stadt des Schicksals

Melilla, steillich Kinat der Name, und welche grotesker Einfall der Weltgeschichte, daß diese Stadt, in der einer der erbittertesten Gegner spanischer Militärs abendliche Waffen erwarb, seine Jugend verlebte, heute Ausgangspunkt eines Vorkrieges von Spaniern gegen Spanien ist!

Abd el Krims Jugend

Melilla, für Augenblicke sieht man einen besetzten maurischen Turm vor sich, von dem der gewandte, schon mehrfach aus politischen Gründen festgesetzte Abd el Krim eines Tages herabspringt und sich ein Bein bricht. Spanische Ärzte pflegen damals den künftigen großen Gegner Spaniens wieder gesund. Als Geisel steht ihm der Turm, weil sein Vater sich weigert, auf Wunsch spanischer Generäle gegen Französisch-Marokko loszuschlagen. Der schlaue, alte Berber! Sein Leben lang hat er sich auch für die Unabhängigkeit des Rif gekämpft, aber nie hat ihn in seinem Eifer der realistische Sinn verlassen.

Der Sohn hat ihn geerbt, er kommt auch so wieder aus seinem Turm, er wird sogar hier in Melilla ein reicher Rechtsanwalt, Richter, Kadi. Aber der Name der Stadt ist auch mit einem Teil verbunden für ihn verknüpft. Er hätte nach seinen triumphalen Schlachten von Anual und Arruit Melilla fürmen, die Spanier ins Meer treiben können, da verläßt ihn für einen Moment seine strategische Einsicht, er verkauft es und öffnet damit der Linie seines Vaters den Weg, die ihr Ende in der Uebergabe an die Großmacht der Franzosen findet. Der Traum von der Unabhängigkeit des Rif ist damit wieder einmal zu Ende.

Abd el Krim, der Verbannte im Arabischen Ozean. Nun ist er seit Jahren auf eine französische Insel verbannt, östlich Madagaskar, mitten im Indischen Ozean. Die Palmen, die hier wachsen, die Tiere, die hier leben, haben schon einen merkwürdigen und geheimnisvollen Charakter, der schon nicht mehr zu Afrika und noch nicht zu Indien gehört. Bruchstück verunkelter Erde, zwischen Erdteilen, Réunion heißt das Eiland.

Ein Mann, dessen Vater allein schon den vornehmen Berber verrät, lebt hier jetzt inmitten einer Familie, inmitten vieler Kinder, um die er immer schon besorgt war. Ein zerkümmertes Familienvater, ganz auf gutes Auskommen, Reichum der Familie immer gerichtet. Es ist bekannt, auf welche vornehmen Wesen er diese Familienmitglieder nach ihrer Unterwerfung an die Franzosen brachte.

Das ist Abd el Krim, einstiger Emir des Rif ein Mann von europäischer Bildung, ein klauer, erfolgreicher Finanzmann, und doch zugleich auch

ein geschickter Soldat und Führer einer ihm einst sehr ergebenen und klug eingeleiteten Truppe.

Ansehen genos seine Familie seit den Tagen, da sie vor tausend Jahren aus dem arabischen Hedschas nach Marokko kam und dort im Stamme der Beni Gernal im Rif herrichte, bei einem Stamme, der als besonders wild und freitbar, aber auch als besonders aut zu gelten galt.

Freiheitsdurftiges Rif - Land

Es ist das Rif, das diesem Mann Heimat ist, das er bewahrt wissen wollte, in seiner Freiheit und eigenen Selbstbestimmung, vielleicht gerade noch unter dem leichten, nicht ins Gewicht fallenden Protektorat.

Gibt es eine Wiedergeburt für Abd el Krim?

Er hat Ansprüche von alteingesessenen Stämmen auf das Recht ihrer Selbständigkeit verteidigt, die für ihn heute und morgen das Volk des Rif sein werden, dem diese Landschaft und diese Rechte zukommen. Er hat gekämpft dafür und diplomatische Fähigkeiten entwickelt, die die Grenzen seines Anspruches nicht genau erkennen ließen. Das brachte ihn in den Konflikt mit Frankreich, wo er sich seine Niederlage holte. Aber hat er den Konflikt wirklich gewollt? Er beirret es und macht schlechte Ratgeber und ein Mißverständnis der französischen Kolonialarmee dafür verantwortlich.

Man weiß nicht, welche Stellung die angeblich französische Regierung zu einem Manne wie Abd el Krim einnimmt, aber vor zwei Jahren waren harte Befehle im Gange, seinen Wunsch, wieder in der Heimat leben zu dürfen, nachzukommen.

Ist die Stunde für ihn gekommen? Die Stämme, deren Emir er war, glauben immer noch an sein Wiederkommen.

Wie leben die Rifleute?

Was sind es für Menschen, für die dieser Mann gekämpft hat? Es sind genügsame Menschen, äbe, sehr kriegerische Stämme. Sie leben in den unwegsamen Tälern und Höhen von Felsengebirgen, und sie durchziehen die Ebenen und Wüsten des Gebietes, das man das Rif nennt.

Aber so genügsam sie auch sind, so menä sie für sich brauchen, so fehlt es ihnen doch stets an Nahrung, und die Nahrungsluche, die Nahrungsnot, die bei ihnen herrscht, ist ihr schweres Problem. Sie sind zu gewissen Zeiten auf andere Gebiete angewiesen, wo sie hinziehen und sich verpflegen können. Sie kommen zu fünfjährigen Ost zur Weile, zur Ernte in die tieferen Gebiete von Französisch-Marokko.

Daß sie zu bestimmten Zeiten unter ihrer Nahrungsluche leiden, das gibt die Mächtigkeit, eine Herrschaft über sie auszuüben, sie zu unterdrücken, sie sich untertan zu machen, sie Drangsal fühlen zu lassen.

Sie haben einen Stolz, das sind die Gewehre, die langen Rifgewehre, die ihnen über die Schulter hängen, über dem Sattel liegen. Sie sind das Zeichen des freien Mannes. Man wehrt ihnen dieses Recht. Man wehrt ihnen die Gebiete, in denen, wenn sie von Hungerstnot bedroht sind, sie sich verpflegen können. Man gibt sie dieser Not direkt preis, um ihnen die Gewehre abnehmen zu können. Um die Stämme in die Gewalt zu bekommen. So haben sich die Kämpfe zwischen den Spaniern und den Rifleuten entwickelt.

Die Rifleute machen den Spaniern, seit dem Jahre 1912, in dem man das Gebiet von Marokko in eine französische und spanische Einflusszone teilte, zum Vornur, daß sie nie Verständnis für ihre Eigenart, ihre Bräuche und ihre Religion aufgebracht hätten. Von da ab haben die Berber die Art, wie die Spanier die Aussicht über sie ausübten, daneben geschäft.

Die Schule der Grausamkeit

Ihre Auffände und die Vergeltungsmahregeln der Spanier wurden immer erbitterter, blutiger, heftiger. Dieses Gebiet, sagten die Spanier, werden wir nicht eher fest in der Hand haben, bis die letzten Berber vertrieben und ausgerottet sind. Andere Sprachen von einem Kreuzzug, den die Rifkriege bildeten, einen Zug des Kreuzes gegen den Halbmond. Kein Wunder, wenn der letzte Rifkrieg unter Abd el Krim einen so besonders grausamen Charakter annahm.

Was geschah nach diesem letzten großen Aufstand? Die Waffen der Eingeborenen verschwanden. Aber sie verschwanden in Höhlen und Schlupflöchern, aus denen sie eines Tages wieder hervorgeholt werden können. Die Stämme, nördlich von Wesan, die Stämme im Gebiet von Sefelouan haben keineswegs ihren Frieden mit der Kolonialmacht geschlossen, die über sie regieren. In sie geht die Botenschaft des Islams, sie werden auf sie hören.

Gefahr im Norden?

Deshalb ist es auch klar, daß die Garnisonen in Spanisch-Marokko zur Zeit nicht so entblößt werden können, wie man das vielleicht ursprünglich vorgehabt hat. Zehntausend Soldaten stehen dort noch ständig unter den Waffen, denn man wird es ungemütlich finden, eine gefährlige und sehr ungewisse Macht wie die freiheitsdurftigen Stämme des Rif im Rücken zu haben. Natürlich gibt es auch Stämme, die den Spaniern von jeder Truppenkräfte zur Verfügung stellen. Sie gehören aber nicht zu der ursprünglichen Bevölkerung Marokkos, die den alten Kampf um ihre Selbständigkeit noch nicht aufgegeben hat. Auch die Millionen Weseten, die auf die Enklave Fni gestollt sind, dort zur Werbung von Truppen für Madrid bestimmt waren und in die Hände der aufständischen Generäle gefallen sind, dürften nicht den Stämmen gegolten haben, die nie mit Spanien paktieren werden. Diese warten auf ihre Stunde, die jeden Augenblick kommen kann.

Olympische Siege / Tatsachenbericht von Hermann Thimmernann

Vierundzwanzigste Fortsetzung *)

... Fertig! ... Patzsch!!! ... und schon knallte noch mitten hinein in das aufstehende Feld der Sechser der zweite Schuß ... oh verdammte noch einmal, verdammt noch einmal, verdammt noch einmal, das frenetische Geschrei im Stadion sank herunter, Bruch und Verschwimm in einem erregten Hornisengehumm ... und wie zusammengelackte, wachlich, wie zusammengelackte nasse Lappen wischten die sechs Käufer wieder zurück.

Fehlstart, verursacht durch den Südafrikaner Regg. Miller hat das vorausgesehen und auf diesen Mann und keinen anderen war er gefaßt gewesen. Er kannte den Jungen. (Wenige Wochen vorher war Regg englischer Meister geworden durch einen Fehlstart, er war genau wie solchen zu früh weggefallen und der englische Starter war zu unentschlossen gewesen, das Feld zurückzuführen.)

Regg aber merkt, als der deutsche Starter ihm jetzt entgegengeht und ihn mit einem leichten Nicken warnt, daß hinter diesem Nicken etwas Unbeugsames liegt.

Der zweite Start. Atemlose Stille von der Menschenbahn bis hinauf hoch in den Himmel.

... Auf die Plätze! ... Fertig! ... eine Sekunde, zwei Sekunden ... Patzsch!!! ... Und sofort hinterher ... Patzsch!!! ... und wieder sinkt das barbarische Geschrei der achtzigtausend in sich zusammen und wieder wanken sechs zusammengelackte nasse Säcke zurück, oh verdammte, oh verdammte ...

Wieder ein Fehlstart!

*) Siehe „M. D.“ Nr. 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 191, 192, 194, 198.

Verurteilt durch den Amerikaner Woloff, zu früh abgebrannt.

Und nunmehr, beim heiligen Namen Olympia, nunmehr wird es feillich. Die Atmosphäre ist glatt nicht mehr zu ertragen. Zweimal spritzte die Siedehitze vergeblich in den Himmel. Zweimal donnerte der Vulkan vergeblich aufeinander. Zweimal stob die geballte Energie der sechs Käufer umsonst auf die Bahn hinaus. Zweimal hatten sich die Massen umsonst durch ein Verierkergeheul Erleichterung von der beispiellosen Spannung verschafft ... die Nerven waren zum Zerreißen mißhandelt ... nunmehr wurde es feillich.

Es kann durchaus sein, daß angesichts dieser nervösen Lage der Starter Miller trotz aller Nervosität in einem verborgenen Winkel seiner Seele eine langstreckte-pyndiger, bayerische Fische losließ. Gehört hat sie niemand, gesehen hat sie auch niemand und angemerkt hat ihm noch weniger jemand, was in seinem Innern vor sich ging, ganz im Gegenteil.

Jetzt mußte es sich zeigen, ob er mit Recht der einzige olympische Starter war oder mit Unrecht und jetzt mußte es sich unverzüglich erweisen, ob sein Verfahren das richtige war oder nicht. Es konnte nicht anders sein, als daß die achtzigtausend, die den beiden Starts aufmerksam gefolgt waren, sich nunmehr kaum noch auf die Käufer, sondern auf den Starter einstellten. Fachmänner und Jäten, Komitees und Funktionäre, es konnte nicht anders sein, als daß sie mit höchster Neugierde herüberstarrten: wie würde sich der Deutsche aus der Lage ziehen?

Nun, sein Verfahren erwies sich als das richtige. Es lag, wie überhaupt niemals, so etwas wie verframpfte Energie in seinen Jäten und in seiner Haltung, er schob auch nicht das Kinn vor und seine Augen bekamen auch nicht den bekannten „Häbbernen Glanz“ und sein Gesichtsausdruck auch nicht die berühmte „eiserne Entschlossenheit“, die an anderen

in solcher Lage beobachtet wurde ... nichts von all dem. Es lag einfach in seiner gesamten Haltung und in den wenigen bezugnehmenden Worten, die er an die Käufer richtete, eine Ruhe ohnegleichen.

... Auf die Plätze! ... ruhevoll ...

... Fertig! ... ruhevoll ... eine Sekunde, zwei Sekunden ... Patzsch!!! ...

Der dritte Start war gelungen und unter dem ohrenbetäubenden, endgültigen Geschrei der Zuschauer raste die sechs dem Zielband zu.

In den ersten vierzig Metern liefen sie, beinahe sauber ausgerichtet, in einer Geraden zusammen, dann rückte zur grenzenlosen Ueberraschung aller Fachmänner der Kanadier Williams um ein wenig vor das Feld, rechts von ihm brauste die dunkle Gestalt des Inders London mit vorwärts und dicht an diesen beiden kämpfte, rannte und lief, unter dem Jubelgeschrei des deutschen Lagers, Lammer in einem Still, als ob es um sein Leben ginge.

Zehn Meter vor dem Ziel war das Rennen entschieden.

Dem bis dahin ziemlich unbekanntem, schmalen, blutigen Kanadier Williams war der Sieg nicht mehr zu nehmen und der Indier London schlug seinen Landsmann Lammer wie beim Vorkampflauf, ganz knapp. Eine Brustbreite nur hinter London saßen Regg und Müller über die Ziellinie, in dessen der große Favorit Mac Miller einer Antieverletzung wegen ein und einen halben Meter hinter dem Sieger einlief.

WSM hatte eine vernichtende Niederlage erlitten.

Hermann aber erwarb sich inmitten dieser Welt-Ehre durch den wunderbaren Lauf von Lammer, der ein Musterbeispiel von Gian, Draufgängerum, Energie und Fähigkeit war, die bronzene Medaille dieser Konkurrenz.

(Fortsetzung folgt)

Die Filmecke

Hollywooder Statistrie-Katalog

Kürzlich ist ein neuer Katalog mit sämtlichen Namen und Adressen der Statistrie des stummen und des sprechenden Films erschienen.

Dieser interessante und sehr lustige Katalog zeigt, daß in Hollywood heute fast zwanzigtausend Filmkomparien leben. Davon sind:

17 500 Menschen und 2050 Tiere. Die Tiere zählen nämlich die der Komparierie genau so wie die Menschen. Die Filmfabriken haben

keinen eigenen Zoologischen Garten. Warum sollen sie sich auch noch damit belassen? Wenn eine Filmfabrik zum Beispiel zur Aufnahme eines Filmes eine weiße oder schwarze Katze benötigen, schlägt der Aufnahmeleiter sein Komparierie-Adressbuch auf, und sofort findet er die Adresse oder Telefonnummer desjenigen Mannes, der die weiße oder schwarze Katze besitzt. Und die weißen oder schwarzen Katzen werden ebenso täglich bezahlt wie ein



Szene aus dem neuen Film „Vocacceto“

Das Thema Vocacceto ist sehr beliebt und wird in der Tonfilm-Operette der U. a. Vocacceto. Hier sieht man eine Szene aus dem röhlichen Film mit H. S. Schawuz als Oberichter (links), Rita Benkhoff als Bianca und Paul Kemp als Verleger und Buchdrucker.

weiliger oder schwarzer Mensch. Es gibt also in der Hollywooder Komparierie keinen Unterschied zwischen Mensch und Tier.

Wenn man das Adressbuch der Hollywooder Filmkomparierie durchblättert, sieht man, daß es viel mehr Männer als Frauen unter den Komparieren gibt.

Von den 17 500 Menschen sind 11 540 Männer und nur 5960 Damen.

Von den 17 500 Menschen sind 15 650 Erwachsene und 1950 Kinder.

Unter den Kindern wieder befinden sich 355 Säuglinge, die auch zur Filmkomparierie zählen.

Das Register ist ferner in weitere Klassen eingeteilt:

Mislen 887, Zwerge 1153, Budliche 89, Krüppelige 605, Choränger 7500, Länger 4650, Durchschnitt 5350, Komparien mit Schnurrbart 3740, Komparien mit Vollbart 1057, Kahlföpfige 907, Starke Damen über 200 Pfund 352, Damen über 60 Jahre 851, Ehemalige Offiziere für Offiziers- oder Gardistenrollen 3185, Aristokraten 1053, Bauern und Dorfleute 2076, Chinesen 444, Neger 615, Andere Wilde 953.

Unter den 2050 Tieren befinden sich: Hunde 750, Pferde 510, Vieh 88, Geil 17, Kamele 21, Gahn, Fühner, Enten, Gänse 94, Eßmen 5, Affen 32, Papageien 14, Katzen 20, Elefanten 57, Bären 7, Krokodile 3, Andere Tiere 442.

Das Komparierieregister enthält auch eine Liste von den Tieren, die sich besonders für Tonfilmaufnahmen eignen, und zwar:

Hunde, die auf Wunsch mit Befehl bellen 75; Kühe, die brüllen 15; Esel mit Geschrei 4; Flauerdernde Papageien 14; Katzen, die miauen 18; Gänse, die krähen 2. Außerdem finden wir in der Tierliste 32 Menschen, die erstklassige Tierstimmen-Imitatoren sind.

Die Hollywooder Komparierieliste ist also sehr reich. Nur die Komparien sind arm wie die Kirchenmäuse. Apropos Kirchenmäuse! Es gibt in Hollywood einen alten Mann, der für Aufnahmezwecke 50 Stück Kirchenmäuse in einem Käfig hat. Manchmal wird er von einer Filmfabrik angerufen — und sofort erscheint er mit seinen Mäusen im Atelier.

Das glanzvolle Leben / Ausblicke von der Dienertreppe • Von Edith Brown

Fünfte Fortsetzung und Schluß*)

Ich bemerkte aber bald, daß es meinen Kolleginnen trotzdem gelang, eine beträchtliche Menge dieser Waren beiseite zu bringen, natürlich auf Kosten der Gäste. Denn diese bekamen einen verdünnten Kaffee, der Tee wurde mehrmals aufgeköpft, die Weine und Liköre wurden durch destilliertes Wasser „gestreckt“.

Die Jose Pauline hatte sich mir bald angeschlossen. Sie bezeugte mir eine aufrichtige Freundschaft und hatte keinerlei Geheimnisse vor mir. So erfuhr ich denn auch manches über die Diebstähle des Personals. Obzwar auch Mariette, die dritte Jose, an diesen Beutezügen beteiligt war, so fiel es ausschließlich Pauline zu, die gemeinsam aufgespeicherten Vorräte aus dem Hotel zu schaffen.

Das schien mir anfänglich ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, weil die Ueberwachung eine unheimlich strenge war. Jedes Mitglied des Personals, das außerhalb des Hotels schlief, wurde vor dem Verlassen des Hauses einer Vernehmung unterzogen, und zwar die Kellner durch den Portier, die weiblichen Angestellten durch die Vorsteherin der Wäschekammer. Um aber bei den weiblichen Mitgliedern diese Durchsuchung nicht gar zu schmerzhaft erscheinen zu lassen, war die Direktion auf einen sehr feinen Ausweg verfallen. Man mußte in einen Sack greifen, in dem sich ein halbes Duzend weißer und schwarzer Kugeln befanden. Wer eine weiße Kugel zog, wurde nicht durchsucht.

Pauline vertraute mir nun an, daß sich eine der weißen Kugeln sehr rauch anfühlte, was man allerdings nur durch ein sehr feines Zählvermögen feststellen konnte, und dies besaß Pauline in hohem Maße. Sie richtete es sich nun so ein, daß sie jedesmal eine schwarze Kugel zog, wenn sie nichts zu verbergen hatte. Wenn sie aber „schmuggelte“ und die Waren in Geheimtaschen an ihren Hüften untergebracht hatte, suchte sie blitzschnell nach der weißen Kugel und konnte jedesmal ihre Beute in Sicherheit bringen.

Der Jugenddrache

Eines Tages wäre mir aber wegen Pauline doch die Galle übergegangen. Eine junge Amerikanerin, deren Zimmer ich aufräumte, hatte plötzlich abreißen müssen und hatte sich im Flugzeug nach London begeben. Auf dem Wassertisch fand ich einen wunderschönen Brillantring, der sich an einem Stück Seife festgeklemmt hatte. Wahrheitsgemäß hatte ich die Dame beim Waschen vom Finger gestreift und hatte ihn dann vergessen.

Es war selbstverständlich, daß ich den Fund sofort in der Direktionskanzlei deponierte. Als das im Hotel bekannt wurde, fiel mir eine sonderbare Aenderung im Verhalten des Personals mit gegenüber auf. Man behandelte mich zwar höflich, tuschelte aber hinter meinem Rücken. Eines Tages hörte ich, wie einer der Kellner spöttisch zum Liftboy sagte: „Voilà le dragon de vertu!“ (Da kommt der Jugenddrache!) Erst als mir Pauline Vorwürfe wegen meiner übertriebenen Ehrlichkeit machte, begriff ich den Grund dieses veränderten Benehmens.

Du hättest den Ring im Zimmer verstecken müssen! schalt sie mich, wenn dann die Amerikanerin den Verlust bemerkt und die Direktion verständigt hätte, wäre noch immer Zeit gewesen, den Ring im Zimmer zu finden. Alles wäre in Ordnung gewesen... wären aber einige Monate verstrichen, ohne daß eine Anfrage einlangte, so wäre das ein Beweis, daß die Amerikanerin den Verlust verschmerzt hätte, daß sie überhaupt gar nicht wußte, wo sie den Ring verlor... Dann hättest du das Schmuckstück ruhig behalten können... So machen es ja alle!

Ich war durch diese gemeine Gesinnung so empört, daß ich gar keine Entgegnung fand. Später gestand mir Pauline, daß sie auf diese Art schon allerlei Schmuckgegenstände „gefunden“ hatte.

Für diese Schätze hatte sie ein eigenartiges Versteck gewählt... sie vergrub sie in der Erde eines Blumenkästchens, das an ihrem Manfardenfenster angebracht war.

In Paris gibt es Vertreter mehrerer Londoner Pfandleihanstalten, die keinerlei Erklärungen verlangen, wenn man Wertgegenstände verleiht. Pauline pflegte die Steine auszubuchen und verpackte sie, worauf sie die Wertpapiere verkaufte. Das Bruchgold ließ sie einschmelzen, was man in Paris ebenfalls ohne jealide Kontrolle vornehmen lassen kann.

Pauline ging in ihrer Unehrlichkeit noch weiter... sie stahl! Allerdings hütete sie sich, ganze Schmuckstücke an sich zu nehmen. Aber wenn sich eine günstige Gelegenheit darbot, brach sie aus einer Brosche oder einem Armband einen Stein heraus, von mittlerer Größe, um keinen Verdacht zu erwecken. Die

Dame war dann der Meinung, den Stein bei einem Spaziergang oder im Restaurant verloren zu haben. Sie hatte keine Ahnung, daß die hübsche Pauline, die sich so dienstfertig und aufmerksam zeigte, zu einer Diebin herabgesunken war...

Sennora Inés

Damals war Paris noch nicht von der Krise heimgesucht. Die Hotels waren überfüllt und es lebte sehr große Trintgelber ab.

Wir wußten alle im Hotel, daß der Portier jährlich mindestens zweihunderttausend Francs verdiente. Selbst der kleinste unserer „Bons“, der dienstfertige Albert, verdiente monatlich beinahe dreitausend Francs an Trinkgeldern. Aber mit der Krise brach besonders für die Wucherer eine goldene Zeit an.

Zu meinen Gästen gehörte eine Südamerikanerin, Sennora Inés G., die bis dahin jeden Monat eine sehr stattliche Summe aus ihrer Heimat zugesandt erhielt. Aber die strengen Devisenvorschriften, die in vielen Ländern erlassen wurden, führten auch Sennora Inés in große Schwierigkeiten. Bis dahin hatte sie sehr viel Geld ausgegeben. Sie besaß eine Unmenge prächtiger Toiletten, Pelze und Schmuck. Vor allem aber sammelte sie allerlei Kunstobjekte, so daß ihr Zimmer einem kleinen Museum glich.

Statt von diesen Schätzen etwas zu verkaufen, antwortete sie auf die Annonce eines Geldgebers. Der Mann stellte sich ein und ließ ihr eine Summe von 30 000 Francs, wofür sie einen Wechsel auf den doppelten Betrag unterschrieb, zahlbar in einem halben Jahr. Da man ihr aus ihrer Heimat hinfort nur ganz geringfügige Beträge schickte, war sie natürlich nicht in der Lage, den Wechsel einzulösen.

Der Wucherer verlängerte ihn auf einige Wochen. Er strich jedesmal für Zinsen mehrere tausend Francs ein und hatte im Verlauf einiger Monate den geliehenen Betrag zurückgehalten. Trotzdem klagte er schließlich den Wechsel ein.

Sennora Inés erhielt eine Vorladung vor das Generalkommissariat und war darüber so entsetzt, daß sie das Hotel verließ und straks in ihre Heimat zurückfuhr. Sie ließ alles zurück, ihre Toiletten, die Kunstgegenstände, die Pelze, einige Juwelen. Natürlich wurden diese Sachen von dem Wucherer beschlagnahmt, ohne daß ihm die Justiz etwas anhaben konnte.

Die Schöne aus Eibyen

In Paris wechselte ich dreimal den Posten. Jedesmal war es ein Hotel, das im Reiseführer mit zwei Sternen bezeichnet ist. Aber ich fand überall dieselbe Selbstsucht und Geldgier, denselben trügerischen Glanz, hinter dem sich oft mehr Elend verbirgt als man ahnen könnte.

Ich habe vorhin erwähnt, daß selbst der kleinste unserer Angestellten, der Liftboy Albert, monatlich mehrere tausend Francs an Trinkgeldern einsteckte. Allerdings ließ er sich zu Geschäften herbei, die ihn, falls die Polizei davon Wind bekommen hätte, in die Besserungsanstalt gebracht hätten. Ich sollte dafür bald ein Beispiel erleben.

Eines Tages war in unserem Hotel eine junge und entzückende Australierin abgetiegt, die aber etwas fabrig und kränzlich schien. Sie verstand kein Wort Französisch und verkehrte nur in der „Creme“ der englischen Kolonie in Paris, was ich auch an den für sie abgegebenen Visitenkarten feststellen konnte.

Eines Vormittags rief mich ein heftiges Klingeln in ihr Zimmer. Ich fand Miß Daphne im Bett, die Beute einer großen Aufregung.

Als ich mich näherte, hielt sie mir einen Tausendfrancschein hin ohne etwas zu sagen.

Ich sah sie fragend an, worauf sie ungeduldig rief:

„Ah! Quick... give me some of it!“ (Schnell, geben Sie mir etwas davon!)

Ich verstand zwar gut Englisch, aber ich konnte mir gar nicht erklären, was ich ihr geben sollte.

Aber dann bemerkte ich ihre bebenden Nasenflügel, die schweißbedeckte Stirne, den fieberhaften Glanz der Augen.

Ich flücherte:

„Coco?“

„Yes!“ stöhnte sie. „I am ill... help me!“

Ich hätte ihr gerne geholfen, aber ich befahte mich nicht mit Kokain! Ich hätte ihr gerne geholfen, aber ich befahte mich nicht mit Kokain! Ich hätte ihr gerne geholfen, aber ich befahte mich nicht mit Kokain!

Miß Daphne warf sich konvulsivisch im Bett umher, rautte sich die Haare und es schien, als müßte sie im nächsten Augenblick die Beute einer Nervenerkrankung werden.

Plötzlich dachte ich an den kleinen Albert, der mir ein sehr gewitzter Junge zu sein schien.

Ich lief bis zu dem großen Stiegenaufgang, beugte mich über die Rampe und sah Albert in der Halle umherlungern.

Ich winkte ihn herauf und führte ihn in die „Cafeteria“ in meinem Stockwerk, wo wir ungestört waren.

„Hast du etwas Kokain bei dir? Es ist für einen Gast.“

Albert zwinkerte mir sofort verständnisvoll zu: „Wieviel wollen Sie?“

Ich hatte natürlich keine Ahnung von Preis und Qualität, aber ich wollte nicht ganz unwissend scheinen.

„Kannst du mir für sechshundert Francs geben?“ fragte ich.

Denn ich muß auf meiner Ehre bestehen, daß ich dabei auch an den eigenen Profit dachte!

„Sechshundert Francs?“ überlegte er. „Ich werde Ihnen das Gramm zu vierzig Francs rechnen und Sie werden es dem Gast für fünfzig ansetzen... vielleicht sechzig, wenn er gar zu sehr darauf erpicht ist. Das macht also fünfzehn Gramm.. Warten Sie!“

Er holte ein Zigarettenetui mit doppeltem Boden hervor, das als Versteck für das Rauschgift diente. Miß Daphne fand den Preis lächerlich billig und überließ mir den Rest der Rote.

Am nächsten Tag sagte sie mir, daß das Kokain beste Marke sei und daß sie sich hinfort nur bei mir verproviantieren wolle.

Sie konnte mich auf Albert verlassen und so war es mir möglich, mir bald eine kleine Vorratsmenge anzulegen, die ich in der Zuckerdose verbarg.

Denn Miß Daphne blieb nicht die Einzige im Hotel, die ich damit beglücken konnte, sehr zum Vorteil meines Sparkassenbuchs...

Ein nächtlicher Besuch

Mariette, Pauline und ich hatten in unserer Abteilung jede dritte Nacht abwechselnd Nachtdienst.

Man hielt sich in den Pausen in der kleinen „Office“ des Stockwerkes auf, wo man angekleidet in einem Lehnstuhl schlafen konnte, bis wiederum die Klingel schrillte.

Eines Nachts, als ich Dienst hatte, fühlte ich mich gar nicht schlaftrig, obzwar es schon auf ein Uhr ging. Ich beschloß deshalb, die an die „Office“ anstehende Wäschekammer in Ordnung zu bringen. Die Wäschekammerin hatte mir den Schlüssel anvertraut und ich wollte ihr eine Arbeit ersparen, um ihr gefällig zu sein.

Es mochte eine halbe Stunde verlossen sein, als plötzlich die Tür aufgerissen wurde. Ehe ich mich noch aufrichten konnte, war ein Mann aufgetaucht, der mir herrlich Ruhe zuwinkte.

Er trug über dem Gesicht eine schwarze Halbmaske.

„Verstecken Sie mich!“ sagte er hastig. „Ich hoffe, daß Sie mich nicht verraten!“

Da ich in meiner Ueberraschung mit der Antwort ärgerte, sagte er hinzu:

„Ich bin ein Hoteldieb! Sollte ich durch dieses Geständnis Ihre Anständigkeit gar zu sehr verletzen, so können Sie mich ja ausliefern!“

Er hatte es lächelnd gesagt und ich fühlte mich wirklich nicht aufgelezt, der Polizei einen Dienst zu erweisen.

Ich gab ihm einen Wink, sich in einer Ecke des Raumes niederzulauern. Hierauf häufte ich eine große Menge gebrauchter Bettwäsche über ihn.

Dann drehte ich das Licht ab, verließ das Zimmer und schloß es ab, den Schlüssel zu mir stehend.

Der Dieb hatte Glück, gerade auf mich zu stoßen! Denn als ich im Korridor auftauchte, kam einer der Gäste des Hotels auf mich zu. Er war im Schlafrock und schien sehr aufgeregt zu sein. Zwei Hotelbedienstete hielten sich hinter ihm.

„Haben Sie niemanden gesehen?“ fragte er mich.

„Ein Einbrecher hatte sich in mein Zimmer eingeschlichen. Wir suchen ihn... er kann noch nicht weit sein!“

„Ich habe niemanden gesehen“, sagte ich ruhig. „Ich befand mich in der Wäschekammer und war mit dem Zählen der Wäsche beschäftigt... Die Wäschekammer hat kein Fenster, man kann nur durch eine Tür eintreten, die ich abgeschlossen habe. Meine ganze Freiheit zusammennehmend, schloß ich.“

„Hier ist der Schlüssel... wenn Sie wollen, können Sie selbst nachsehen!“

Aber der zweite Direktor, der ebenfalls Nachtdienst hatte und den Gast begleitete, sagte mit einer abwehrenden Handbewegung:

„Das ist vollkommen unnötig... Edith ist eine Perle!“

Die Suche blieb erfolglos.

Ich wartete, bis sich die Aufregung gelegt hatte und der Gast sich in sein Zimmer eingeschlossen hatte.

Dann stahl ich mich in die Wäschekammer. Ich hob das Wäschebündel in die Höhe... und was sah ich?

Der Hoteldieb war eingeschlafen und schnarchte selig!

Ich rüttelte ihn wach und schalt: „Sie sind ja verrückt!“

Er sah mich lächelnd an und band die Maske ab: „Was hätte mir denn geschehen können, da Sie über mich wachen?“

Während er das sagte, hauchte er nach meiner Hand und küßte sie.

Ich erkannte verblüfft einen Gast unseres Hotels, der im obersten Stockwerk ein Zimmerchen bewohnte!

„Ein schönes Handwerk, das Sie da ausüben!“ sagte ich vorwurfsvoll. Er audte die Achseln:

„Ich hätte es schon lange aufgegeben, aber ich darf nicht!“ murmelte er. „Ich gehöre einer Bande an, die in allen Weltstädten operiert. Mein Guthaben beträgt sicherlich eine Million, aber ich darf nicht daran denken, mich zur Ruhe zu setzen! Als man mich in die Bande aufnahm, mußte ich schwören: „Auf Tod und Leben!“... Wollte ich jetzt die Freunde im Stich lassen, so hätte ich über kurz oder lang eine Kugel im Kopf!“

Ich hatte Mitleid mit ihm und ging auf den Korridor, um sicher zu sein, daß der Weg frei war.

Mein unfreiwilliger Schützling konnte ungehindert sein Zimmer erreichen.

Am nächsten Morgen verließ er das Hotel. Eine Stunde später gab mir Albert ein kleines Paket, das ihm der Gast für mich eingehändigelt hatte.

Ich fand darin ein Weihenstrauchbündel und einen Anhänger von seltener Arbeit aus einem großen Opal geschnitten.

Ein Zettel lag dabei:

„Ein Talisman, den mir ein Araber in Tunis geschenkt hat... er wird Ihnen Glück bringen!“

Er brachte mir in der Tat Glück!

Denn heute sitze ich in Cannes, als Inhaberin einer kleinen Pension, die ziemlich billig zu haben war.

Meine Ersparnisse reichten nicht nur aus, um die Kaufsumme zu erlegen, sondern es blieb mir noch genug übrig, um die Pension ganz im englischen Geschmack einzurichten. Meine Gäste rekrutieren sich deshalb alle aus England. Es sind ältere, sehr anständige Leute, die mit den Hübnern zu Bett gehen.

Auf das Leben im Luxushotel verzichtete ich ohne Bedauern. Jetzt gibt es keine Abenteuer mehr, aber es gibt auch keine Polizei und keine Trauerspiele...

Die Welt steht für ihn still

Merkwürdige Bewußtseinsstörungen eines verunglückten Arbeiters

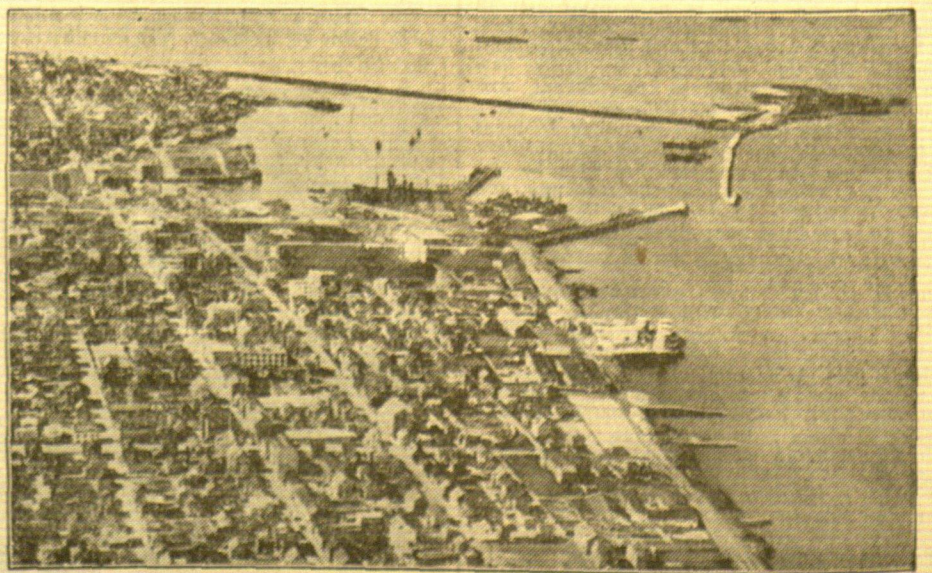
München, 25. August. Für die medizinische Wissenschaft und die Psychologen bedeutet der Fall des Oberpfälzer Arbeiters Franz Brendl ein ungehörigstes Rätsel. Franz Brendl war am 29. Mai 1926 beim Betreten seiner Arbeitsstelle in einem Gelsenkirchener Hüttenwerk verunglückt, als in diesem Augenblick ein Hochofen in seiner unmittelbaren Nähe explodierte. Die Folgen des Unfalls schienen zunächst leichter Natur, da Brendl nach Heilung einer Gasvergiftung bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Brendl zeigte aber einige Zeit nach diesem Unfall eine merkwürdige Bewußtseinsstörung. Für ihn war nämlich die Zeit nach der Stunde seines Unfalls gewissermaßen zum Stillstand gekommen. Er konnte sich nur noch an Vorgänge und Dinge vor dem 29. Mai 1926 erinnern, niemals aber an Geschehnisse, die nach diesem Zeitpunkt eingetreten waren.

Obwohl Brendl längst aus Gelsenkirchen in seine oberpfälzische Heimat zurückgekehrt ist, erhebt er sich morgens um 6 Uhr, um in gemohnter Weise zu seiner Arbeitsstätte zu gehen. Seine Angehörigen müssen ihn gewaltsam von diesem Vorhaben abhalten, da er sich nicht überzeugen läßt, daß er ja schon lange nicht mehr arbeite. Auch neue Zeitungen weist er zurück mit dem Bemerkten, daß sie „vorgebrudelt“ seien. Das merkwürdigste ist, daß Brendl heute noch seine Frau, mit der er sich nach dem Unfall verheiratete, als seine Frau betrachtet und ihr gelegentlich Brautbriefe in die Oberpfalz schreibt. Wenn seine Frau mit ihm spricht, glaubt er von ihr zu träumen, dergestalt, daß sie tatsächlich in der Oberpfalz sei und er in Gelsenkirchen. Selbst seinen Arzt, der Brendl schon seit Jahren behandelt, betrachtet er nicht als einen Bekannten, sondern begrüßt ihn jeweils beim Eintritt als einen Fremden. Kurz, für Brendl steht seit dem Unfallsamstag am 29. Mai die Welt still. Nach Mitteilungen des behandelnden Arztes konnte bisher noch nicht festgestellt werden, auf welche Weise sich die krankhaften Veränderungen bei Brendl vollzogen haben. Im Gehirn ließen sich, selbst mit Hilfe von Röntgenbildern, keine besonderen Veränderungen feststellen.



Japanische Weibchen bei der Luftschutzübung

Vor kurzem konnte man die Weibchen aus dem Nishiobozaki in Tokio in einer auch für japanische Augen etwas ungewöhnlichen Rolle beobachten. Sie hielten eine Luftschutzübung ab. Das Bild zeigt sie beim Lösen eines Brandes.



Islands Hauptstadt begeht ihr 150-Jahr-Jubiläum

In diesen Tagen feiert die Hauptstadt Islands, Reykjavik, ihr 150jähriges Stadtjubiläum. Noch vor 30 Jahren zählte Reykjavik nur 6000 Einwohner, während heute hier rund ein Drittel der Bevölkerung Islands, nämlich 116 000 Einwohner, ihre Heimat haben.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 194, 196, 197, 198, 199.

Das Militärpflichtgesetz

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer)

Der Vorgesetzte hat zur festgesetzten Zeit zu erscheinen und die Militärpapiere mitzubringen. Er erhält keine Verpflegung und wird an demselben Tage wieder nach Hause entlassen.

150

Zur Kontrolle brauchen nicht zu erscheinen folgende Militärpersonen der Reserve und der Landwehr:

1. die schwer erkrankten oder in Haft befindlichen,
2. die durch Todesfall eines Familienangehörigen verhindert sind, sofern die Bestattung noch nicht erfolgt ist,
3. die sich zur Zeit der Kontrolle im Auslande befinden,
4. die aus anderen besonders triftigen Gründen am Erscheinen verhindert sind.

151

Zur Kontrolle nicht erschienene vorgeladene Militärpersonen der Reserve oder der Landwehr, ausschließlich derjenigen, die sich zur Zeit der Kontrolle im Auslande befinden, haben spätestens innerhalb von 7 Tagen, von dem zum Erscheinen bestimmten Termin ab gerechnet, dem Kreiskommandanten, durch den sie zur Kontrolle vorgeladen waren, ihre Reserve- oder Landwehrpässe und die gemäß der im Artikel 79 vorgeschriebenen Ordnung erhaltenen Schriftstücke, durch die der Grund des Ausbleibens gerechtfertigt wird, einzureichen.

Die Schriftstücke kranker oder in Haft befindlicher Militärpersonen sind von den Personen oder Behörden einzureichen, in deren Gewalt die Verhältnisse sich befinden oder unter deren Schutz die Kranken stehen.

152

Die Meldeämter haben über die bei ihnen an- und abgemeldeten Militärpersonen der Reserve oder der Landwehr gemäß der vorgeschriebenen Ordnung ihren Kreiskommandanten Mitteilung zu machen.

153

Die beim Kreiskommandanten vorhandenen Angaben über die Registrierung der Militärpersonen der Reserve oder der Landwehr sind alljährlich mit den Angaben der anderen Meldeämter desselben Kreises zu vergleichen. Zu diesem Zweck kann der Kreiskommandant die Meldeamtsleiter oder deren Stellvertreter vorladen. Die Vorgeladenen haben zur festgesetzten Zeit zu erscheinen.

154

Die Registrierung der Militärpersonen der Reserve oder der Landwehr wird durch die Kreiskommandanten oder durch die für diesen Zweck bestellten Offiziere beaufsichtigt und kontrolliert.

3. Militärische Übungen

155

Zweck militärischer Ausbildung oder ihrer Wiederholung kann der Landeswehrminister zu militärischen Übungen einberufen:

1. Militärpersonen der Reserve bis zu 3 mal, jedesmal bis zu 6 Wochen,
2. Militärpersonen der Landwehr I bis 3 mal, das erste Mal bis zu 3 Monaten, das 2. und 3. Mal bis zu 6 Wochen.

156

Welche Militärpersonen der Reserve oder der Landwehr und wann und wo sie einzuberufen sind, setzt der Landeswehrminister fest.

157

Die Einberufung zu den militärischen Übungen erfolgt durch die Kreiskommandanten durch öffentliche oder persönliche Anordnungen.

158

Die zu militärischen Übungen einberufenen Personen haben zur festgesetzten Zeit an den bezeichneten Orten zu erscheinen und die vorgeschriebenen Sachen mitzubringen.

Ein verspätetes Erscheinen wird durch die im Artikel 79 bezeichneten Hindernisse gerechtfertigt.

159

Zu militärischen Übungen einberufene Personen, die von den Sammelplätzen nicht weiter als 15 Kilometer wohnen, haben an diesen Orten auf ihre Kosten zu erscheinen. Personen, die weiter wohnen, werden auf den Eisenbahn und auf den Wasserwegen auf Kosten des Staates, dagegen auf dem Landwege mit den von den Selbstverwaltungen zur Verfügung gestellten Verkehrsmitteln befördert.

Die Einberufenen werden von den Sammelplätzen zum Heere und aus dem Heere bis zu der ihrem Wohnort nächstgelegenen Station auf Kosten des Staates befördert. Von hier aus reisen sie auf eigene Kosten.

160

Zu militärischen Übungen einberufene Bedienstete des Staates, der Selbstverwaltungen sowie der privaten Betriebe, Unternehmen oder Personen sind einen Tag vor den Übungen von den Dienstobligationen zu befreien.

Die Übungszeit ist den Bediensteten des Staates

und der Selbstverwaltungen auf ihre Dienstzeit anzurechnen.

161

Der Gesundheitszustand der zu militärischen Übungen einberufenen Personen wird an den Sammelplätzen des Kreises gemäß der im Artikel 100 vorgeschriebenen Ordnung, dagegen im Heere gemäß der für Militärpersonen des aktiven Dienstes vorgeschriebenen Ordnung untersucht.

162

Die zu militärischen Übungen einberufenen Militärpersonen der Reserve und der Landwehr gelten vom Tage des Erscheinens vor der Militärbehörde ab bis zur Entlassung von den Übungen als im aktiven Militärdienst befindlich und erhalten die für Militärpersonen des aktiven Dienstes festgesetzte Verpflegung.

163

Die zu militärischen Übungen einberufenen ständigen Bediensteten des Staates, der Selbstverwaltungen und der privaten Betriebe oder Unternehmen, an denen die Staatskasse mit ihrem Kapital beteiligt ist, erhalten für die Übungszeit von diesen Institutionen oder Unternehmen die volle von den Übungen bezogene Vergütung ausschließlich der mit den Dienstobligationen verbundenen Zulagen.

164

Für die zu militärischen Übungen einberufenen Ruhegehaltsempfänger wird das Ruhegehalt während der Übungszeit weitergezahlt.

165

Militärpersonen der Reserve, die in gesundheitlicher Hinsicht nur für den Dienst ohne Waffe tauglich sind, können durch den Landeswehrminister von den militärischen Übungen befreit werden.

166

Von den ersten ordentlichen militärischen Übungen können vom Landeswehrminister folgende Militärpersonen der Reserve und der Landwehr befreit werden:

1. die mindestens ein Jahr als Unteroffizierkapitulanten gedient haben,
2. die mindestens drei Monate auf Grund der Ziffer 1 des Artikels 114 im Heere einbezogen worden sind,
3. die zum Militärdienst aus der Reserve oder der Landwehr einberufen waren,
4. Vinienschützen, die mindestens ein Jahr dem Schützenverband angehört und dort die vorgeschriebene militärische Ausbildung erhalten haben,
5. Militärpersonen der Reserve, bei denen von der Entlassung aus dem Heere ein Jahr noch nicht verstrichen ist,
6. Militärpersonen der Landwehr, die mindestens vier Monate aktiven Militärdienst geleistet haben.

(Wird fortgesetzt.)

Erweiterung des Programms werden die drei besten Heydekruger Boxer am Start erscheinen, um ihr Können zu beweisen. Es sind dies Gerlach im Halbschwerer, Lamofus im Leicht- und Vollschwerer im Bantamgewicht, alles Kämpfer, die schon bei den vorjährigen Jugendmeisterschaften gestartet sind. Insgesamt sind zehn Kämpfe vorgesehen.

Die provisorischen Paarungen sind wie folgt festgesetzt: Das Haupttreffen an diesem Abend wird wohl die Begegnung zwischen Vertuleit und Kugullis, welche als Revanchekampf über fünf Runden vor sich geht, sein. Dann Laurinat-Steputtis (Mittel), Behr-Mantwik (Welter), Demenichus-Sabors (Leicht). Außerdem stehen von Memeler Seite noch zur Verfügung: Flach, Ermoneit, Samel, Travinski und Neubacher, wozu noch die genannten Heydekruger kommen. Die Paarungen können aber erst später bekanntgegeben werden. Alles in allem wird es ein sehenswertes Programm geben, das seine Anziehungskraft bestimmt nicht verfehlen wird.

Gleich am nächsten Sonnabend, dem 19. September, begibt sich eine Boxstaffel des B. f. S. M. Memel nach Pögegen, um im Heydemännchen Saale einen Werbeabend aufzuspielen. Als letzte Veranstaltung im September steigt eine Werbeveranstaltung in Ruff, zu der auch einige Heydekruger Boxer erscheinen werden.

Die Verschiebung des Box-Weltmeisterschaftskampfes

Ueber die Verschiebung des Kampfes zwischen Schmeling und Braddock erschienen in der U.S.A.-Presse allerlei Vermutungen. Hauptächlich glaubt man, daß die Verschiebung des Kampfes als Ursache nicht die Handverletzung habe, sondern daß es um die Frage des Filmrechts gehe. Die Frage ist noch nicht endgültig entschieden; ein Prozeß muß erst die volle Klarheit darüber bringen, wer das Filmrecht erhalten soll. Weiterhin glaubt man, anführen zu müssen, daß der Kampf Schmeling-Braddock zugunsten eines Kampfes Braddock-Louis herausgehoben wurde, da man sich von solcher Begegnung eine größere Geldeinnahme verspricht. Braddock selbst sieht nämlich bis über die Ohren in Schulden. Seinerzeit hat Braddock mit zwei gebrochenen Rippen gegen Baer gekämpft, könnte also mit der viel kleineren Verlesung, die er augenblicklich hat, gegen Max Schmeling antreten, wenn er nur selbst wollte.

Ragnild Hveger schwamm Weltrekord

Ein Teil der dänischen Olympiaschwimmer beteiligte sich am Sonntag an einer Veranstaltung in Helsingör. Die weitans beste Leistung vollbrachte Ragnild Hveger, die für Dänemark in Berlin im 400-Meter-Krauschwimmen eine Silberne Medaille errang. Mit 14:35,6 Minuten stellte die erst 15jährige Dänin über 1000 Meter Kraul eine neue Weltbestzeit auf, die bisher von Helen Madison-U.S.A. mit 14:44,8 Minuten gehalten wurde. Damit hält Ragnild Hveger die Weltrekorde von 600, 800 und 1000 Meter Kraul.

Walasiewicz lief Weltrekord

Eine ausgezeichnete Leistung hatte das Internationale Leichtathletik-Sportfest im Warschauer Militär-Stadion gefunden. Den Höhepunkt brachte der 80-Meter-Lauf der Frauen. Stella Walasiewicz gewann das Rennen und verbesserte ihre seit drei Jahren bestehende Weltbestzeit von 9,8 auf 9,8 Sekunden. In der bisherigen Weltrekordzeit belagte Käthe Kraus-Dresden den zweiten Platz. Deutsche Siege gab es noch im Weitsprung und im Speerwerfen.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 25. August
6 Uhr: + 18,0. 8 Uhr: + 19,2 10 Uhr: + 19,4.

Wettervorhersage für Mittwoch, 26. August

Mäßige bis frische Nordwestwinde, wolkig, zeitweise heiter, trocken, mäßig warm. Für Donnerstag: keine Aenderung.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 25. August

| Beob.-Stelle | Barometer | Richtung und Stärke | Wetter | Tem. pers. | Seeoberfl. | Sichtweite in Seem. |
|--------------------------------------------|-----------|---------------------|--------|------------|------------|---------------------|
| Memel . . . | 1003,4 | NW. 4 | heiter | + 18,2 | 3 | 15 |
| Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) . . . | 1015,0 | NW. 6 | bed. | + 16,0 | — | 8 |
| Riga . . . | 1026,7 | NW. 4 | wolkig | + 17,0 | 1 | 3/4 |
| Libau . . . | 1007,3 | NW. 3 | wolkig | + 18,0 | 3 | 8 |
| Tallin . . . | 1005,9 | SW. 1 | wolkig | + 16,0 | 1 | 3/10 |
| Tallin . . . | 1004,0 | S. 1 | Begen | + 15,0 | 1 | 1/10 |
| Haparanda . . . | 1015,0 | NNW. 4 | bed. | + 15,0 | 4 | 15 |
| Wisby . . . | 1009,1 | NNW. 6 | heiter | + 15,0 | 4 | 30 |

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommene Schiffe

| Nr. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|-----|-------------------------------|-----------|------------|------------------|
| 900 | H. Danzig M.S. Schurr | Libau | Passagiere | K. Meyhoefer |
| 901 | Boje | Leningrad | Holz | Johannessen & Co |
| 902 | Hagne S.D. | Kiel | leer | Ed. Krause |
| 903 | Marsala S.D. | Leningrad | Holz | Johannessen & Co |
| 904 | Spormann Baldrard S.D. Thomas | London | Stückgut | U. H. C. |

Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|-----|--------------------------------|--------|------------|------------------|
| 904 | Jan S.D. | Danzig | leer | Johannessen & Co |
| 905 | Jacobsen Oder S.D. | Danzig | Zellulose | Ed. Krause |
| 906 | Benz | Danzig | leer | Sandels |
| 907 | Albertsen H. Danzig M.S. Soehl | Pillau | Passagiere | K. Meyhoefer |
| 908 | Desdemona S.D. Feindt | Libeck | Holz | Johannessen & Co |

Pogelstand: 0,64 — Wind: NNW. 4 — Strom: ein



Fußballtag in Wischwill

Der B. f. B.-Wischwill im Unterbezirk Pögegen der Raimpfortvereinigung des Memelgebiets veranstaltete am letzten Sonntag einen großangelegten Fußballtag, an dem Sportler aus dem ganzen Gebiet teilnahmen. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr vormittags, nachdem die auswärtigen Gäste eingetroffen und im Gasthaus Woffing vom Vorsitzenden des B. f. B.-Wischwill begrüßt worden waren. Ueberraschend für alle Anwesenden war der herrliche im Walde gelegene Sportplatz, der in ausgezeichnetster Verfassung war und wohl auch der beste Platz im ganzen Kreis Pögegen ist. Wenn auch vereinzelte dicke Wolken am Himmel vorbeizogen, so blieb doch das Wetter den ganzen Tag sehr schön, und die große Anteilnahme der Wischwiller sorgte für einen stimmungsvollen Sportsonntag. Nachfolgend die einzelnen Hand- und Fußballspiele:

Handball: Sportjugend Prüfals-B. f. B.-Wischwill
Die Prüfküher stellten eine kräftige Mannschaft in das Feld und waren auch, was Taktik anbetraf, dem B. f. B. um einige Rängen voraus. Vier Tore legte die Mannschaft in der ersten Halbzeit vor, wobei Wischwill nur eins bis zur Halbzeit entgegensehen konnte. In der zweiten Halbzeit sind es die Wischwiler, die kräftig aufholten und zu einigen sehr guten Tormäriern kamen und das Endergebnis auf 7:5 für Prüfals stellten.

Fußball: Vorwärts I-Heydekrug-B. f. B.-Wischwill
Vorwärts erreichte in der ersten Halbzeit eine leichte, aber sichere Feldüberlegenheit, ohne aber auch nur zu einem einzigen Torerfolg zu kommen. Die ganze Stürmerreihe schießt alles daneben, und so kommt der B. f. B.-Wischwill zu einem glücklichen Halbzeitstand von 0:0, wobei nicht vergessen werden darf, daß die B. f. B. in der ersten Halbzeit Vorwärts mit Erfolg spielten. In der zweiten Halbzeit wird das Spiel nicht nur ausgeglichener, sondern der B. f. B. kommt durch Krumpholt zum Führungstor. Fünf Minuten später gleicht Vorwärts aus. Trotz Anstrengungen von beiden Seiten bleibt es bei 1:1.

B. f. B.-Wischwill II-Sportverein Pögegen II
Nach ausgeglichenerem Spiel der ersten Halbzeit, bei dem beide Parteien zu keinem Torerfolg kommen, schießt B. f. B.-Wischwill kurz nach Anfang der zweiten Halbzeit den Führungstreffer, der auch bis zum Schlußpfiff bleibt, und mit 1:0 hat B. f. B.-Wischwill knapp gewonnen.

Spielvereinigung Viga-Unterbezirk Pögegen 3:2 (3:0)

Das Hauptspiel des Tages brachte für den Unterbezirk Pögegen eine ganz außergewöhnliche und von niemand erwartete angenehme Enttäuschung. Der Unterbezirk hatte eine geschickte Aufstellung der Mannschaft vorgenommen, und jeder auf seinem Posten tat sein Möglichstes, und trotzdem die Mannschaft noch auf drei tatsächlich gute Spieler verzichten mußte, hat sie sich ausgezeichnet geschlagen. Gegen das kurze Vorkampfspiel der Memel- und auch gegenüber der taktischen Spielweise

Abwehr — Aufbau — Stellungsspiel — konnte der Unterbezirk dem Gegner bedeutend weniger entgegenzusetzen.

Unterbezirk Pögegen:

Bigga, v. Lojewsky, Potjchies, Neumann und Scholl, alle Pögegen, Rufschus, Wofelus, Schawtellis, Barckhat, alle Wischwill, und Gudomsky-Rattschkyen.

Spielvereinigung Viga:

Rimkeit, Hofer, Chmielewsky, Jurgan, Simmat, Raß, Butschat II, Kaiser, Schweinerl, Reibies, Sprogies.

Die ersten fünfzehn Sportminuten bleibt die Spielvereinigung am Ball. Angriff auf Angriff rollt auf das gegnerische Tor. Die gegnerische Verteidigung erledigt ihre Aufgabe wirklich zufriedenstellend, kann jedoch nicht verhindern, daß das einkreisende Passspiel des Memeler Sturms zu Erfolgen kommt, wobei bei den kurz hintereinander fallenden Toren die Spielvereinigung sich von der besten Seite zeigte. Auch der Gegner muß sich ja einmal finden. Und es ging bei gutem Willen. Dreimal erhält die Mannschaft ganz ausreichende Chancen, die aber infolge des übergroßen Eifers nicht verwertet werden können. Mit dem Stand von 3:0 für Memel geht es in die zweite Halbzeit. Unentwegt greifen die Pögegener an, und trotz des starken Tempos hält jeder seinen Posten. Das Ausschalten wird belohnt. Die Mann-

Beginn der Herbst-Handballrunde in Heydekrug

Am Sonntag nachmittags begann die Herbstrunde im Handball. Als erste Gegner traten die beiden Ortsrivalen M.V.-Heydekrug und Sportverein Herderschule mit ihren Anaben-A-Senioren- und Frauenmannschaften an. Das erste Spiel bestritten die Anaben beider Vereine. Hier mußte der M.V. seine erste Niederlage einstecken. Die Mannschaft hat sich gegen die früheren Spiele sehr verschlechtert. Ihr Tormär spielte noch mit verletzter Hand und mußte fünf Bälle ins Netz lassen, während M.V. nur das Ehrentor erhielt.

Das Frauenspiel brachte eine Ueberraschung. Hier hatte man mit einem Siege der Herderschule gerechnet, aber es kam anders. Herderschule geht auch in Führung, aber kurz vor der Pause kann M.V. ausgleichen. Nach weiterem verteiltem Spiel kann die Halblinie von M.V. das Siegestor einstecken. Mit dem knappen Resultat von 2:1 für M.V. endet das Spiel.

Bei den A-Senioren war für Herderschule der Sieg sicher, mußte doch M.V. zum größten Teil mit Ersatz antreten. Trotzdem hielten sich die "Lauen" in der ersten Halbzeit sehr auf und gaben Gragat im Tor der Herderschule oft Gelegenheit, sein Können zu beweisen. Mit 3:1 für Herderschule wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit

schafft zieht einen geschickten Angriff von der Mittellinie auf, und schon ist der erste Treffer unhaltbar im Netz. Die Zuschauer sind begeistert. Nicht lange darauf erhält der Unterbezirk einen Elfmeter zugesprochen, der auch von v. Lojewsky verwandelt wird. Fast durchweg bleibt Memel überlegen, kann aber am Endeinfakt Dank der erfolgreichen Arbeit der gegnerischen Hintermannschaft nichts ändern.

Alte Herren Memel-Alte Herren Unterbezirk Pögegen 3:0

Auch das ehrwürdige Alter war erschienen, in beiden Mannschaften alte ergraute Kämpfer, die ihrem Verein vielleicht vor 8-10 Jahren schöne Erfolge gebracht haben. Die Memeler schnitten am besten ab und waren dauernd im Angriff, wobei aber nicht vergessen werden darf, daß auch der Gegner keinen Spaß verstand. Leider spielte Pögegen nur mit 10 Mann und verlor kurz vor Schluß noch einen alten Kämpfer wegen leichter Verlesung. Trotzdem zeigten die Alten Herren ein Fußballspiel, das so manch andere Seniorenmannschaft davon noch gut etwas lernen könnte. Der Sieg der Memeler war verdient.

Frauen-B. f. R. Anaben-B. f. B.-Wischwill Anaben
Zum ersten Mal spielten Memeler Jungen in Wischwill. Beide Mannschaften lieferten sich einen flotten, harten Kampf. In beiden Halbzeiten war ein Vorteil einer Mannschaft nicht festzustellen. Nach einfündigem Spiel trennten sich beide Gegner 0:0.

Fußball — Damen

Pögegen Sportverein-B. f. B.-Wischwill I 63:55, B. f. B.-Wischwill II-Kallwehlen 75:63. Tie.

Boxkämpfe des V. f. S. A. Memel in Memel, Pögegen und Ruff

Nach langer Pause wird dem Memeler Sportpublikum wieder einmal ein Vorabend geboten werden, und zwar veranstaltet der Verein für Schwerathletik am Sonnabend, dem 12. September, im Schützenhaus einen Kampfabend. Für

Ein Weltrekord mit Junkers Schwerölflugmotoren

Dessau—Afrika im Ohnehaltflug mit Ju 86 „Bückeburg“

Dessau, 25. August. Am Sonnabend gegen 22 Uhr startete in Dessau das zweimotorige Junkers-Schnellverkehrsflugzeug Ju 86 „Bückeburg“, ausgerüstet mit zwei Schwerölflugmotoren Junkers-Jumo 205 nach Bathurst an der westafrikanischen Küste. Das Flugzeug wurde geführt von Diplom-Ingenieur Ahterberg, Profurist der Junkerswerke, und dem bekannten Luftkranke-Flugkapitän Untucht. Zur Besatzung gehört weiter der Funkermeister Braunner.

Die Ju 86 traf bereits am Sonntag um 16.20 Uhr in Bathurst ein. Die 6000 Kilometer lange Strecke wurde trotz des wechselnden Wetters in nur 18 Stunden zurückgelegt.

Daselbe Flugzeugmuster stand auf der Deutschlandschau als Vertreter der Spitzenleistung deutscher Flugtechnik. Dieser außerordentlich bemerkenswerte Ohnehaltflug wurde auf der von der Luftkranke regelmäßig in jeder Woche besetzten Poststrecke nach Südamerika unternommen, jedoch mit dem bedeutsamen Unterschied, daß die Luftkranke-Flugzeuge auf ihrem Weg von Frankfurt nach Bathurst in mehreren Abschnitten verkehren. Von Bathurst aus starten bekanntlich die Seeflugzeuge der Luftkranke zum Sprung über den Atlantik über eine Entfernung von 3000 Kilometern nach Südamerika. Der Flug der Ju 86 beweist, daß die Maschine in der Lage ist, fast die doppelte Distanz zurückzulegen. Diese Flugleistung konnte nur erzielt werden durch die Verwendung von Junkers-Schwerölflugmotoren, deren geringer Brennstoffverbrauch von etwa 170 Gramm je PS in der Stunde es erlaubt, mit den an Bord befindlichen Kraftstoffmengen eine so außerordentlich große Reichweite zu erzielen. Dieser Flug zeigt erneut, daß der schon seit einigen Jahren im regelmäßigen Verkehr verwendete Junkers-Jumo-Schwerölflugmotor auch den schwierigsten Aufgaben gewachsen ist.

156 Millionen Brieffendungen

Berlin, 25. August. Die Verkehrsteigerung während der XI. Olympischen Spiele hat im Post- und Fernmeldeverkehr alles bisher dagewesene übertraffen. In Groß-Berlin wurden während der 16 Tage aus 4500 Briefkästen 102 Millionen Sendungen zur Beförderung eingesammelt. 6000 Briefzusteller waren damit beschäftigt, rund 54 Millionen Sendungen auszuliefern. Die Gesamtzahl aller

bearbeiteten Brieffendungen betrug in Berlin 156 Millionen. Darunter befanden sich über 580 000 Eilbriefe und mehr als 710 000 Luftpostsendungen. Eine ganz außerordentliche Nachfrage herrschte während aller Spieltage nach den Olympia-Postwertzeichen. Über 200 Olympia-Sonderstempel waren bis in die späten Nachtstunden hinein in Betrieb, um die zahlreichen Sendungen und einzelnen Marken abzustempeln. Wichtige Aufgaben waren der Fernmeldeverkehr gestellt. U. a. wurden während der Olympischen Spiele in Berlin über 900 000 Telegramme verarbeitet. Die Zahlen der aufgelisteten Bildtelegramme betrug das Dreifache des gewöhnlichen Verkehrs. Auch der Fernsprecherkehr war außerordentlich groß. Es wurden nach fast allen Ländern der Welt insgesamt 1 145 000 Ferngespräche vermittelt. Die Zahl der Orts-Anrufgespräche belief sich auf etwa 32 Millionen. 1163 Rundfunkübertragungen, deren jede einzelne durch besondere Schaltung von Leitungen um vorbereitet werden mußte, wurden während der Spiele nach dem europäischen Ausland und nach Uebersee ausgeführt.

Die offiziellen Beauftragten der französischen Staatsender, Paris PTT und Radio Strassbourg, Donavita und Ehrard, befragten nach Schluß der Olympischen Spiele kurz vor ihrer Abreise Reichs-Postminister Hadamowsky über die hervorragende Organisation des deutschen Rundfunks während der Olympischen Spiele. Das in französischer Sprache abgegebene Interview gina über den Strassburger Sender. Der Reichs-Postminister erklärte u. a. folgendes: „Unsere Berichte von den Olympischen Spielen in Berlin wurden in der Welt schätzungsweise von 500 Millionen Menschen abgehört. Unsere größten Schwierigkeiten waren im wesentlichen folgende: Wir hatten Gäste aus 53 verschiedenen Nationen. Der Olympia-Weltsender gab keine Sendungen an 40 verschiedene Länder. 4500 Uebertragungen mußten in 28 verschiedenen Sprachen durchgeführt werden. Nicht selten ginaen 40 Sendungen zur gleichen Zeit in die Welt hinaus, von Japan bis Brasilien. Wenn man bedenkt, daß der Techniker bei Bedienung der Schalttafel in der 40-Länder-Zentrale bei der Schaltung einer einzigen Sendung die theoretische Möglichkeit von 20 000 Fehlschaltungen hatte, bei sämtlichen Uebertragungen die Möglichkeit von insgesamt 90 Mil-

lionen Fehlschaltungen. So ist die Größe seiner Verantwortung zu ermessen. Nicht minder hohes Lob gebührt den ausländischen Funkberichtern. Sie waren uns willkommene Gäste als Verkünder der Olympischen Idee und somit der Idee des Friedens zwischen den Nationen. Sie haben den Rundfunk in seiner Hauptaufgabe unterstützt. Brücken zu schlagen zwischen den Völkern.“

Was kauften die Olympiagäste?

Berlin, 25. August.

150 000 ausländische Gäste haben während der Olympischen Spiele Berlin und Kiel besucht. Es ist selbstverständlich, daß sie in den Geschäften der beiden Städte zahlreiche Käufe tätigten. Interessant ist eine Zusammenstellung, welche Gegenstände in erster Linie von den ausländischen Besuchern erworben worden sind. Daß sehr häufig von ihnen Nahrungsmittel in ihrer einheimischen Zubereitung geordert wurden, und daß all jene Gegenstände häufig verlangt wurden, die unmittelbar mit der Reise im Zusammenhang stehen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Vielfach sind aber auch von den ausländischen Gästen Gebrauchsgegenstände von langer Lebensdauer angekauft worden.

In zahlreichen deutschen Qualitätsereignissen, wie beispielsweise in Lederwaren und insbesondere in Ferngläsern und photographischen Apparaten, sind auf diese Weise indirekt bedeutende zusätzliche Exportgeschäfte getätigt worden. Die Erzeugnisse der deutschen optischen Industrie erfreuen sich überhaupt im Auslande seit jeher großer Beliebtheit. In Lederwaren wurden von den Ausländern hochwertige Damenhandtaschen und die teuersten Koffer gekauft. Die photographischen Arbeiten in den Fachgeschäften waren in den Tagen der Spiele kaum zu bewältigen. Ein reges Geschäft war in Andenkenartikeln festzustellen. Große Mengen von Nischenbehältern, Olympiaglocken, Olympiaparablen aus Porzellan, Gläsern mit den Olympischen Ringen, wurden gekauft. Der Schmuckwarenhandel enttäuschte. Hier wurden in der Hauptsache nur Gegenstände bis zum Werte von 10 RM. erworben. Deutscher Bernstein und Sand fanden dagegen guten Absatz. Die Papierwarengeschäfte hatten einen starken Umsatz in Geschenkartikeln und Ansichtskarten. In Eisenwarengeschäften wurden von den Ausländern kleinere Markenartikel bevorzugt. Gute deutsche Qualitäten, besonders Solinger Stahlwaren, wurden recht viel begehrt. In typischen Reiseartikeln erreichte die Nachfrage eine beträchtliche Höhe. Der Textilhandel verzeichnete bei Bedarfartikeln ein gutes Geschäft. Besonders günstig lag der Ver-

lauf infolge der unsicheren Witterung bei Regenschirmen. Auch Sportausrüstungen waren gefragt. Mehrere ausländische Mannschaften kleideten sich einheitlich ein. Alle Bekleidungsgegenstände mit sportlichem Einschlag hatten gute Umsätze.

Drei Todesopfer an offener Bahnstrecke

Rathenau, 25. August. Der von Stendal kommende beschleunigte Personenzug überfuhr an dem Bahnübergang Miltower Straße einen Rathenower Mietskraftwagen, dessen drei Insassen getötet wurden. Die Schranke war nicht geschlossen. Wegen des heftigen Regens und der Unübersichtlichkeit der Schrankenanlage hatte der Wärter das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Der Lenker des Kraftwagens, Seiler, wollte einen durch Betriebsunfall verletzten Arbeiter mit einem Begleiter ins Rathenower Krankenhaus fahren. Seiler sowie die beiden Arbeiter Kojcholl und Bohm waren sofort tot.

Schluß mit Platinblond

Ein überraschendes Ergebnis ergab eine Umfrage der New Yorker Wochenschrift „Booters Magazine“, die sich unter dem Kennwort: „Soll die Frau auf ihre natürliche Haarfarbe zugunsten der jeweiligen Modelaune verzichten?“, an ihre Leserinnen wandte. Nicht weniger als 7238 Antworten aus allen Teilen der U.S.A. gingen im Sekretariat der Schriftleitung ein. Davon sprachen sich mehr als zwei Drittel gegen die „Torheit der Modelaune“ aus. Bemerkenswert sind die Ausführungen, mit denen Frauen, die eine Zeitlang das Haar gefärbt trugen, ihren veränderten Standpunkt begründeten. „Wir wollten den Männern gefallen, erreichten jedoch das Gegenteil.“ Andere Einlenkerinnen erklärten: „Als wir kräftig waren, liebten uns die Männer, nachdem wir strohblond wurden, verachteten sie uns.“ Mehr als 2000 Schwarzhaarige haben ihr Platinblond längst wieder aufgegeben und fühlen sich „zeitlos glücklich“. Unter jenen Leserinnen, die auch weiterhin eine individuelle Veränderung der natürlichen Haarfarbe befürworten, ist das sogenannte „gefährliche Alter“ zwischen 40 und 50 Jahren stark vertreten.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkos, für Lokales und Provinz Max Hoppe, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hilde, sämtlich in Memel.

Die Geburt ihres Sohnes Claus - Peter geben bekannt
Frau Annemarie Koppetsch geb. Jahn und Heinz Koppetsch
Carlshof, den 24. August 1936
z. Zt. Königsberg, Giesebrechtstraße 7

Am 21. August 1936, nachts 11 Uhr, entschlief meine liebe Frau und Mutter
Marie Paulawitz Memel
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. August, nachm. 2 Uhr, von der Wittener Leichenhalle aus statt. Alle Verwandte und Bekannte werden dazu eingeladen.
W. Paulawitz

Für die herzliche Teilnahme an die vielen Blumenpenden beim Heimzuge unseres lieben Sohnes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere seinen Vorgesetzten und Kollegen, sowie Herrn Pfarrer Eicke für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Martin Schmidt und Frau Heydekrug, den 24. August 1936.

Zurückgekehrt
Dr. Dieckert
Zurückgekehrt
Dr. Häwert
Zurückgekehrt
Dr. Hanemann
Friedrich-Wilh.-Str. 29-30
Eingang Bäckerstraße

Gut rentables Fabrikunternehmen (Eisenbranche) sucht Teilhaber resp. Käufer mit ca. 20000 RM Vermitteln. Nur erste Referenzen wollen ihre Zuschriften unter 559 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes einleiten. (1891)
4 bis 500 qm
Fabrikationsräume
zum 1. 10. 36 gesucht. Angebote u. 570 an die Abfertigungsstelle dieses Bl. erbet.

Heute Dienstag nachmittags und abends, sowie morgen Mittwoch nachmittags und abends
Gastspiel der Kapelle Hofmekler im Kurhaus Sandkrug
Tischbestellungen erbeten
Nachtfähre

Bauzeichnungen
Ing. Robert Finck
Wiefenquerstr. 13
8-12: 4-8 Tel. 3057

Best-Einschüffungen
neue Sendung, garantiert dauern- und federdicht.
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Mittwoch 7.30 Uhr
Memeler Kellner-Berein
Donnerstag, d. 27. Berammlung
Schmidt und erhaltet Guet Eigentum

V. Preis-schießen
Der Vorstand der Schützengilde
Radio Bell
1882
der König der Empfänger

Uhren und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 4d
Streifmaschine
gebraucht, Feinverteilung, 70/100 cm breit, zu kaufen gef. Zuschrift. unter 577 an d. Abfertigungsst. dies. Blattes erbeten.

Leipziger Herbstmesse 1936
30. August bis 3. September
60% Fahrpreiseremässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!
Alle Auskünfte erteilt:
der ehrenamtliche Vertreter Carl Wiese i/Fa. A. H. Schwedersky Nachf., Memel-Börse Fernsprech. 4117

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland

Gut erhaltene russische Billarde zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 574 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Stellen-Angebote
Tüchtiger Akquisiteur von sofort gesucht. Zuschr. u. 568 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Gebildetes Kinderfräulein oder Schwester zur Vertretung der Hausfrau vom 1. 9. bis 15. 9. gesucht. Meld. von 6-7 Uhr Zuschriften unter 563 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Christliches Mädchen gesucht. Frau Lurie Uebauer Str. 31
Junges Mädchen f. Haushalt u. Geschäft für tagüber zum 1. 9. gesucht.
Sabrauiki Bommelsvitte 165

Abendliches Mädchen das selbständig kochen und mit allen häusl. Arbeit. vertraut. Ein tüchtiges Mädchen mit etwas Näh- und Kochkenntn. braucht von sofort Frau Sabrauiki Stetint
Schulentlassenes Mädchen f. d. Haushalt v. 1. 9. kann sich meld. Zu ertr. an den Schaltern d. Bl.

Ein mit Säuglingspflege vertrautes Kinderfräulein oder Frau m. Zeugnissen für 2 Kinder (4 Monate u. 4 Jahre alt) vom 1. 9. oder 15. 9. nach Kaunas gesucht. Meldungen von 11 bis 1 Uhr bei Friedmann Theaterstraße 1.
Amständiges Mädchen das selbständig kochen und mit allen häusl. Arbeit. vertraut. Ein tüchtiges Mädchen mit etwas Näh- und Kochkenntn. braucht von sofort Frau Sabrauiki Stetint

Amständiges Mädchen das selbständig kochen und mit allen häusl. Arbeit. vertraut. Ein tüchtiges Mädchen mit etwas Näh- und Kochkenntn. braucht von sofort Frau Sabrauiki Stetint

Amständiges Mädchen das selbständig kochen und mit allen häusl. Arbeit. vertraut. Ein tüchtiges Mädchen mit etwas Näh- und Kochkenntn. braucht von sofort Frau Sabrauiki Stetint

Verkäufe
Zauberkugeln zu verkaufen.
Parwins Lagerplatz am Kleinbahnbo
Stellen-Gesuche
Tischler sucht Beschäftigt. gleich welcher Art. Dauerstell. bevorzugt. Zuschrift. u. 569 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordl. Aufwärterin sucht Stelle für 1/2 od. 3/4 Tag. Zuschr. unter 564 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Grundstücksmarkt
1-Familienhaus mit Garten zu verk. Preis 20000.— Vt. Zuschr. u. 582 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Verkaufe
1 bis 2-Familienhaus mit Hof u. gr. Garten. Preis 16 000 RM. Anzahlung 10 000 RM.
M. Schmidt Schmiedestr. 1-2. Eing. Ordmannstr.

Bauplatz zu kaufen gesucht. Zuschrift. m. Lage u. Preis unter 575 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Vermietungen
Schlafstube an 2 Mädch. a. verm. Jägerstr. 8

Verkäufe
Zauberkugeln zu verkaufen.
Parwins Lagerplatz am Kleinbahnbo
Stellen-Gesuche
Tischler sucht Beschäftigt. gleich welcher Art. Dauerstell. bevorzugt. Zuschrift. u. 569 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ordl. Aufwärterin sucht Stelle für 1/2 od. 3/4 Tag. Zuschr. unter 564 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Grundstücksmarkt
1-Familienhaus mit Garten zu verk. Preis 20000.— Vt. Zuschr. u. 582 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Verkaufe
1 bis 2-Familienhaus mit Hof u. gr. Garten. Preis 16 000 RM. Anzahlung 10 000 RM.
M. Schmidt Schmiedestr. 1-2. Eing. Ordmannstr.

Bauplatz zu kaufen gesucht. Zuschrift. m. Lage u. Preis unter 575 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Vermietungen
Schlafstube an 2 Mädch. a. verm. Jägerstr. 8

Zwei 4-Zimmerwohnungen im Neubau, zentral gelegen, a. 1. 12. 36 bzw. 1. 1. 37 zu vermieten. Zuschr. unt. 576 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Im Neubau, Spishuter Str. 4, ist eine moderne 4 1/2- und 4-Zimmer-Wohnung mit Autogarage und Garten v. sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt Braemer Epikhuter Straße 3
Möbl. Zimmer mit Bad, evtl. Venl. v. 1. 9. zu vermieten. Solzstr. 3e, 11

Zwei gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen Herrn zu verm. Sospitalstr. 15 pt. 1.
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft mit sehr gr. Glaschenbierverkauf, nachw. gut gehend, m. anshl. 2 1/2-Zimmerwohn. im Zentrum d. Stadt günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme 5000 RM. 6000 RM. etw. ober. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Mietsgesuche
Rt. Wohnung oder großes leeres Zimmer mit Kochgelegenheit v. ruhig. Ehepaar mit Kind gesucht. Zuschr. unt. 573 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

2 möbl. Zimmer mit Bedienung vom 10. ab 15. 9. gesucht. Angebote unter
Telef. Sandkrug 1
Bramter sucht zum 1. 9. 1936 ein reparat. möbl. Zimmer (35-50 RM). Zuschr. unter 567 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.
Einzeln. Herr sucht leeres od. einf. möbl. Zimmer mögl. Roka. Viertel. Zuschr. u. 566 an die Abfertigungsst. d. Bl.

1 gut möbl. Zimmer für 2 Herren vom 1. September gesucht. Zuschr. u. 560 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Nur noch Dienstag und Mittwoch 8 u. 8 1/2 Uhr
Volkst. u. 1.—, ob. 1.50, Kind. 0.50 Lit.
Das Stadtgespräch
Taras Bulba
Belprogramm

Ab Dienstag Tgl. 5 u. 8 1/2 Uhr
Volkspreise
Der sensationelle Abenteuerfilm

Manolescu
der Fürst der Diebe
Ivan Petrovich als Manolescu
Der König der Diebe und Liebhaber der Frauen
Sonder: Mady Christians, Alfred Abel, Frig Kampers, Oly Gebauer, Kurt Lilien
Belprogramm!

Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Volkspreise / Kinder 50 Cent
Stradivari
Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich
Belprogramm!

Bekanntmachung
Am 1. September d. Js. beginnt in der häuslichen Haushaltungsschule ein neuer

Jahreskursus
in welchem Schülerinnen in sämtlichen Zweigen der Hauswirtschaft ausgebildet werden.
Der Kursus kostet für Einheimische 360 RM. für Auswärtige 540 RM.
Sofortige Anmeldungen nimmt die Schulverwaltung (Zimmer 37 des Rathhauses) sowie Gewerbeoberlehrerin Frä. Pasjcker, Uebauer Straße 9, entgegen.
Memel, den 24. August 1936.
Der Magistrat
Schulverwaltung.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Nebengelass von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 561 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1895)
Formulare zu
Gerichtsbefehlen
hält vorrätig
Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot

